



Ortsmitte Schallstadt - Kompetenzzentrum

Universität Stuttgart

Architektur und Stadtplanung

SI Städtebau-Institut
Universität Stuttgart

Lehrstuhl
Städtebau und Entwerfen
Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott



in Zusammenarbeit mit
der Gemeinde Schallstadt

**Die Lehrveranstaltungen am Städtebau-Institut
der Universität Stuttgart wurden betreut von:**

Entwurf:

Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott

Dipl.-Ing. Thorsten Erl

Dipl.-Ing. Dan Teodorovici

1. Vorwort	
1.1 Vorwort von Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott	4
1.2 Vorwort von Bürgermeister Jörg Czybulka	6
2. Lehrveranstaltung Entwurf 'Neue Mitte Schallstadt'	8
3. Workshop vom 06.05.09 - 09.05.09 in Schallstadt	14
4. Jurysitzung	16
5. Entwurfs- und Wettbewerbsergebnisse	
5.1 1. Preis Anna-Katharina Piontek	18
5.2 1. Preis Marco Hinderer	22
5.3 2. Preis Stefan Storz	26
5.4 2. Preis Benjamin Gab	30
5.5 2. Preis Yuto Yamada	34
5.6 Amrit Hauger	38
5.7 Julia Berstecher	42
5.8 Nils Meyer	46
5.9 Eva Maria Ramos Paredes	48
5.10 Feng Zhang	50
5.11 Gustavo Cardozo Mukay	52
5.12 Ines Berroth	54
5.13 Katerina Bontseva	56
5.14 Marco Reichert	58
5.15 Miao Sun	60
5.16 Tan Dongyue	62
5.17 Yu-Mei Kuo	64
5.18 Zhuo Wang	66
6. Impressum	68

1.1 Vorwort

Prof. Dr. Ing. Helmut Bott

Der Studentenwettbewerb mit Überlegungen zur Gestaltung einer neuen Ortsmitte in Schallstadt hat uns, wie schon einige Male vorher in den südbadischen Raum, ins Markgräfler Land geführt.

Die praxisnahe Kooperation mit Städten und Gemeinden hat bei uns am Städtebau-Institut schon eine lange Tradition.

Die Verbindung von universitärer Lehre und Praxis ist ein Idealfall – für die Lehrenden, Studierenden und die Kooperationspartner aus der Praxis gleichermaßen. Die Lehrenden bekommen interessante Aufgabenstellungen für Semesterprojekte angeboten. Die Studierenden können ihr erlerntes Wissen anwenden und an der Praxis, in der Erfahrung einer konkreten Planungsaufgabe ihre Entwurfs- und Planungsfertigkeiten überprüfen und weiter entwickeln. Ganz besonders interessant ist für die Studierenden, die meist nur die universitätsinterne, akademische Diskussion und Beurteilung ihrer Arbeiten kennen, die Reaktion auf ihre Entwurfsvorschläge bei Kommunalpolitikern, Planungssämtern und Bürgern. Auch die Darstellung der Entwurfsergebnisse in den regionalen und lokalen Medien stellt in aller Regel eine neue Erfahrung für die Studierenden dar.

Die studentischen Arbeiten werden meistens wohlwollend kommentiert und als Anregungen für die kommunalpolitische Diskussion gesehen, Kommunalpolitiker und Bürger sind in aller Regel offen und interessiert. Gleichwohl sind die Randbedingungen im Vergleich mit einer „erfundene“, fiktiven Aufgabestellung völlig unterschiedlich. Die zu bearbeitende Planungsaufgabe ist häufig eingebunden in eine lange Vorgeschichte von Planungs- und Entscheidungsprozessen, oft auch in längere kommunalpolitische Debatten und Auseinandersetzung mit Bürgern.

Bei rein universitären Projekten wird von solchen Randbedingungen, die die Entwurfsfreiheit oft einschränken, meist abstrahiert. Dies ist auch beim Entwurfstraining zumindest für einen Teil der zu erarbeitenden Projekte durchaus sinnvoll, denn die akademische Ausbildung darf nicht nur auf aktuelle, an der Praxis orientierte Aufgaben eingeschränkt werden. Ein akademisches Studium im Bereich Architektur und Stadtplanung kostet unsere Gesellschaft viel Geld und muss darauf abzielen kritische Fachleute zu erziehen, die in der Lage sind, komplexe Probleme der räumlich-städtebaulichen Entwicklung zu analysieren, zu verstehen und die richtigen Planungsziele und Maßnahmen zu formulieren und auszuarbeiten. Dazu bedarf es auch vieler theoretischer Kenntnisse und das Verständnis der Wirkungszusammenhänge bei städtebaulichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungsprozessen muss geschult werden.

Die Praxis ist dabei nicht immer das entscheidende Kriterium – im Gegenteil. Schauen wir uns die städtebaulichen Strukturen, die Qualität der „Baukultur“, die ökologischen und sozialen Probleme vieler Städte und Gemeinden an, dann können wir den Studenten nicht einfach sagen: Schaut Euch die Praxis an, so müsst Ihr das machen! Häufig müssen wir leider das Gegenteil sagen: Bitte nicht so machen! Und dennoch ist die Auseinandersetzung mit der Praxis schon in der Ausbildung aus unserer Sicht unverzichtbar. Und das aus mehreren Gründen.

- Zum einen, weil jede Verbesserung immer von den Bedingungen ausgehen muss, die gegeben sind, mögen sie auch noch so verfahren, unbefriedigend und lästig sein. Nur wer dies zu akzeptieren lernt, wird später, wenn er selbst verantwortlich tätig sein wird, zur entscheidenden Verbesserung der Verhältnisse beitragen können. Andererseits muss er aber auch zur kritischen Analyse fähig sein, muss überzeugende Visionen aufzeigen können, um alle an den Entscheidungen Beteiligten



motivieren und „mitnehmen“ zu können.

Die Zukunft beginnt mit Visionen, also „im Kopf“. Aber sie muss fest auf der Gegenwart und der Vergangenheit gegründet sein

- Zum anderen bedeutet für uns der Bezug zu einer konkreten Planungsaufgabe in der Lehre auch die Auseinandersetzung mit dem „genius loci“, mit dem Geist des Ortes. Städtebau ist nie abstrakt Planung und Stadtbaukunst, sondern immer Planung und Gestaltung für einen Ort, der eine besondere Geschichte und sehr spezielle Kultur hat, der von Menschen bewohnt wird, die durch diese besonderen lokalen Bedingungen geprägt sind.

Diesen „genius loci“ kann man aber nur vor Ort entdecken. Gerade die europäischen Städte und Gemeinden haben meist eine lange Geschichte, haben lokale Traditionen und Besonderheiten, die berücksichtigt und für die zukünftige Entwicklung aktiviert werden müssen.

Die Untersuchungen und Analysen, die Kontakte und Diskussionen der Studenten in einer Stadt müssen aus unserer Sicht freilich nicht dazu führen, dass man die Planungs- und Gestaltungsvorstellungen der Akteure der jeweiligen Stadt 1:1 übernimmt. Es kann durchaus sein, dass man im Gegensatz zu bereits beschlossenen Zielen oder gar ausgearbeiteten Planungen gerät. Der Blick von außen ermöglicht es oft leichter Fehlentwicklungen zu erkennen, als es die Sicht der in lange Entwicklungsprozesse eingebundenen Akteure vor Ort vermag.

Aus all diesen Gründen arbeiten wir gerne mit Städten in Deutschland, im europäischen Ausland, wie jüngst in Barcelona, Wien und Imperia oder gar auf anderen Kontinenten, wie vor einiger Zeit in Kairo, zusammen. Und umgekehrt wenden sich immer wieder Planungsämter, Kommunalpolitiker und Bürgerinitiativen an uns. Die Vorschläge aus der Universität bieten eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Reflektion,

zur Diskussion der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung in einem offenen Rahmen ohne all zu große finanzielle Verpflichtungen. Studenten dürfen noch „träumen“ und dabei Dinge sehen, zu denen den gestandenen Praktikern die Phantasie fehlt, oder die sie aus politischen Gründen nicht sehen dürfen oder sehen wollen.

Ich bedanke mich deshalb als Dekan der Fakultät für Architektur und Stadtplanung und als Direktor am Städtebau – Institut der Universität Stuttgart herzlich für die freundliche Bereitschaft für die Kooperation der Stadt Schallstadt, bei Herrn Bürgermeister Cybulka. Mein weiterer Dank gilt Herrn Regele, Herrn Willmann und Herrn Wohlgemuth für die tatkräftige Unterstützung des Projektes.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei den vielen Studentinnen und Studenten bedanken, die engagiert an dem Projekt gearbeitet und ihre Ideen eingebracht haben. Wie immer waren auch mehrere Gaststudenten von Brasilien bis nach Bulgarien, von China bis nach Spanien dabei.

Den reibungslosen Ablauf des Projektes, der Wettbewerbsjury, der Ausstellung und der Planungspublikation sowie die intensive Betreuung der studentischen Arbeiten schließlich verdanken wir unseren akademischen Mitarbeitern Dipl. Ing. Torsten Erl und Dipl. Ing. Dan Teodorovici.

Ihnen gilt mein abschließendes Dankeschön.

1.2 Vorwort

Bürgermeister Jörg Czybulka

Eine Kommune sucht ihre Identität – vor diesem Hintergrund war mir klar, dass die Gemeinde Schallstadt mit ihren 6.000 Bürgern einen Prozess einleiten muss, um ein Projekt wie das vorliegende Ziel einer „Gemeinsamen Mitte Schallstadt“ klar zu definieren. Vor diesem Hintergrund und einer zunehmend schwierigeren soziodemographischen Entwicklung auch im ländlichen Raum war es für mich als Bürgermeister von Anbeginn ein visionärer Gedanke, trotz schwieriger Rahmenbedingungen das Ziel einer „Gemeinsamen Mitte Schallstadt“ zu verfolgen. Bereits vor geraumer Zeit wurde dieses Ziel von mir mit dem politischen Gremium im Rahmen einer Klausurtagung thematisiert. Mehr durch Zufall kam der Kontakt mit dem Städtebaulichen Institut in Stuttgart um Prof. Dr. Helmut Bott zustande. Die Chance, jungen Menschen aus aller Welt als Architekturstudenten nicht nur ein globales Entwicklungsszenario sondern auch ein Betätigungsfeld in deutschen Landen zu bieten, stieß bei den Beteiligten auf großes Interesse. Der Wettbewerb und die unbefangene Sichtweise, mit der die Studenten ihre Aufgaben angepackt haben, ist eine Bereicherung für das gesamte Projekt. Mit Begeisterung und unglaublicher Kreativität und Eigendynamik wurden auf unkonventionelle Art Ideen entwickelt, die eine Vielzahl an Gedankenanstößen zur Weiterentwicklung der Scheitellinie zwischen den ehemaligen Ortsteilen Wolfenweiler und Schallstadt hervorriefen.

Als ursprüngliche Wohn- und Straßendörfer bilden die beiden Ortsteile mit dem westlich liegenden Ortsteil Mengen heute die politische Kommune Schallstadt. Zentralst vor den Toren Freiburgs gelegen, durchschneidet die ehemalige Gemarkungsgrenze das zu überplanende Areal. Heute befindet sich dort eine große Grünfläche – vormals der „Alte Sportplatz“. Mit rundum bereits vollzogener oder noch geplanter Wohn-

bebauung, aufgelockerten Grünflächen und dem letzten in Deutschland erstellten katholischen Kirchenbau stellt dieses Areal geradezu einen idealen Mittelpunkt für die Menschen und das soziale Gefüge dar. Fußläufiger öffentlicher Personennahverkehr mit der zukunftssträchtigen Anbindung zur Breisgau-S-Bahn, eine Straßen- und Radwegverbindung in alle Himmelsrichtungen, Nahversorger, Schulen, Sportstätten, modernste Kleinkindbetreuungen sowie einer Pflegeeinrichtung für unsere älteren Bürger sind für diesen Standort ideale Voraussetzungen für die Ansiedlung eines Rathauses als öffentliche und gemeinnützige Einrichtung. Ergänzt wird dieses Projekt durch weitere Dienstleistungseinrichtungen mit einem öffentlichen Marktplatz sowie seniorengerechte Wohnangebote. Dies alles sind Gründe für die hohe Attraktivität Schallstadt als zukunftssträchtiger Wohn- und Arbeitsort und dient einer räumlichen Verankerung der Gemeinschaft.

Durch eine zunehmende Mobilität bei gleichzeitig knapper werdenden Ressourcen ist die Entwicklung des untersuchten Areals geradezu eine einmalige Herausforderung für die Kommune gemeinsam mit der Bürgerschaft, dem politischen Gremium und Stadtplanern. Ein wichtiges Kriterium dabei ist auch die Betrachtung der zukünftigen verkehrlichen Strukturen. Und dies vor dem Hintergrund, dass in Schallstadt das Thema Verkehr mit einer Bundes- und Landesstraße sowie der alten und neuen Rheintalbahn ein hoher Grad an Sensibilität darstellt wie kaum in einer anderen Kommune im Land.

Mit seiner mutigen Entscheidung zur Thematisierung einer „Gemeinsamen Mitte Schallstadt“ hat der Gemeinderat Weitsicht und nachhaltiges Denken bewiesen. Zur Sicherung und dem Ausbau eines sozialen Gefüges, der Infrastruktur und dem kommunalen Zusammenleben sollen die vielfältigen Ausarbeitungen der Studenten einer Meinungsfindung und besseren Zielbestimmung im weiteren Prozess dienen. Die Kommunikation und Beteiligung der Bürgerschaft sind dabei ein wichti-



ger Bestandteil. Nur so können bei sicherlich auch oftmals kontroversen Gesichtspunkten gemeinsame Ziele umgesetzt werden.

Mein Dank gilt allen Akteuren, stellvertretend den Herren Prof. Dr. Helmut Bott und Herrn Dipl. Ing. Thorsten Erl sowie dem politischen Gremium in Schallstadt mit dem Verwaltungsteam aus dem Rathaus für das bisherige unkomplizierte und zielorientierte Zuarbeiten einer einmaligen und zukunftsnotwendigen Vision. Sind wir gespannt auf die weitere Entwicklung mit den Ideen, Vorschlägen und Beteiligungen der Öffentlichkeit. Ein örtlicher Mittelpunkt in Schallstadt für Jung und Alt, Wohnbau und Gewerbe, verkehrstechnisch durchdacht und doch gleichzeitig naturnah und vertretbar nachverdichtet – das sehe ich als städtebauliches Ziel an. Sicherlich werden wir hier zusammen mit Behutsamkeit und sachlicher Überzeugungsarbeit für die Gemeinde Schallstadt etwas Zukunftsträchtiges zwischen Chancen und Risiken schaffen.

Auf diese Aufgabe freue ich mich.

Jörg Czybulka
Bürgermeister

2.1 Einführung

Ort

Schallstadt mit den Ortsteilen Schallstadt, Wolfenweiler, und Mengen; 5 km südwestlich von Freiburg gelegen.

Projektgebiet

Ortsmitte zwischen Schallstadt und Wolfenweiler; Größe: ca. 6 ha.

Allgemeine Daten

Einwohner ca. 6.000

Höhenlage der Siedlungsfläche: ca. 210-290 m. ü.M.

Infrastruktur

Direktanschluss an die B3

Anschluss an die B31: 2,5 km

Anschluss an die A5: 4 km

Bahnhof Schallstadt in ca. 400 m Entfernung vom Projektgebiet

ÖPNV: Mitglied im Regioverbund Freiburg RVF; direkte S-Bahn- und Busverbindung nach Freiburg und Bad Krozingen etc.; zwei S-Bahn-Haltestellen (Schallstadt und Ebringen).

Geographische Lage

Die Gemeinde Schallstadt mit den Ortsteilen Schallstadt (mit dem Weiler Föhrenschallstadt), Wolfenweiler (mit Leutersberg) und Mengen liegt am Übergangssaum der Vorbergzone zur Freiburger Bucht. Während Schallstadt bzw. Föhrenschallstadt etwas erhöht auf dem Nordrand der Mengener Brücke liegen, erstreckt sich Wolfenweiler auf dem schwemmlössbedeckten Hangfuß der Schöneberg-Hohfirsts-Westabdachung.

Geschichte

Wolfenweiler wird 719 und Schallstadt 779 in den Urkunden des Klosters Lorsch erwähnt.

Die Orte liegen an der Badischen Weinstraße (der ehemaligen großen Heerstraße). Die landschaftlich reizvolle Lage und der gute Wein zogen Klöster, Äbte und Fürsten an.

Ab 1949 beginnt Schallstadt mit einer Neuordnung der

Rebanlagen auf dem Batzenberg und schafft somit Deutschlands größten zusammenhängenden Weinberg.

Bauliche Struktur

Schallstadt zeigt das Bild eines typischen Straßendorfs mit einer Reihung von meist traufseitig zur Straße stehenden Gebäuden entlang der Basler-, Kirch- und Winzerstraße.

Haufendorfartige Verdichtungen der Bebauung befinden sich im Bereich des Rathauses Wolfenweiler und in Schallstadt im Bereich des alten Rathauses.

Besonders in den Bereichen mit dichter Bebauung ist die historische Bausubstanz trotz zahlreicher Neubauten noch gut erhalten.

Die Kirche Wolfenweilers, deren unterer Teil aus dem 12. Jahrhundert stammt, dürfte ursprünglich eine Wehrkirche gewesen sein.

In den Randzonen der historischen Bebauung ist die Bauweise aufgelockerter und über Wirtschaftsgärten und Obstwiesen mit der freien Landschaft verbunden.

Die historischen Siedlungsbereiche bieten gute Voraussetzungen für ein eigenständiges Erscheinungsbild des Orts durch die bauliche Struktur, die räumliche Wirkung der Straßenzüge und den Wechsel zwischen Bebauung und Freiflächen.

Die Neubaugebiete mit ihrer lockeren Einzelhausbebauung weisen die typische Baustruktur der ländlichen Neubaugebiete auf und zeigen keinerlei Bezug auf die vorhandene dörfliche Struktur.

Freiflächen

Schallstadt ist umgeben von Äckern, Streuobstwiesen, die sich mitunter tief in die bebaute Ortslage hineinstrecken. Das Ortsbild prägen darüber hinaus die flurbereinigten Rebflächen im Osten, der Batzenberg im Süden, die Auwälder des Mooswalds im Westen/Nordwesten und drei Biotopgebiete (der Mühlebach und Altgraben im Nordosten sowie die Feuchtgebiete Fischerinsel und Mooswald).



2.2 Genius loci: Landschaft, Küche & Wein

Im Markgräflerland in unmittelbarer Nähe zu Freiburg gelegen, verfügt Schallstadt über eine abwechslungsreich reizvolle und harmonische Kulturlandschaft: Der Batzenberg im Süden und der Mooswald (312 ha. Wald) im Nordwesten rahmen weitläufige Felder, Wiesen und Obstwiesen ein, die Bäche und Bewässerungskanäle durchweben. Wanderwege und zwei Lehrpfade (über Wald und Wein) bieten Möglichkeiten der Naherholung.

Die reiche Weinbautradition Schallstadts reicht zumindest bis ins 8. Jahrhundert zurück, als Mönche, einer Schenkungsurkunde zufolge, Weinreben angebaut haben. Wein wächst an den sanften Hängen des Batzenbergs (Deutschlands größtem zusammenhängenden Rebberg), des Dürrenbergs, des Schönbergs und des Alemannenbuchs (insgesamt 155 ha. Weinbaugebiet mit einer Winzergenossenschaft und zwei Weingütern).

Die reizvolle Landschaft, die Nähe zu Freiburg, die gepflegte Gastlichkeit einer alteingesessenen regionalen Küche und eine teilweise gut erhaltene historische Bausubstanz sind vielversprechende Voraussetzungen für einen ökologisch orientierten Tourismus, der zusammen mit dem geschichtsträchtigen Weinbau eine solide wirtschaftliche Basis und eine starke Identität bildet.

2.3 Anlass und Ziel

Schallstadt gehört zum Regionalverband Südlicher Oberrhein. In der Strukturkarte des entsprechenden Regionalplans ist Schallstadt einerseits als Randzone um den Verdichtungsraum Freiburg ausgewiesen; andererseits gilt Schallstadt als einer der Schwerpunkte für Gewerbe und Dienstleistungen auf der Landesentwicklungsachse zwischen dem Oberzentrum Freiburg und dem Mittelzentrum Bad Krozingen in Richtung Mülheim, Lörrach, Weil am Rhein und Basel.

Die vorhin erwähnten Stärken Schallstadts sind nicht von der Hand zu weisen. Im Hinblick auf eine bessere Positionierung Schallstadts im Regionalverband Südlicher Oberrhein besteht in einigen Punkten dennoch Klärungsbedarf.

Da die Kommune Schallstadt durch die administrative Zusammenlegung einiger früher selbständiger Dörfer entstanden ist, fehlt der Gemeinde eine eindeutige Ortsmitte, die auch mit entsprechenden

Nutzungen besetzt ist.

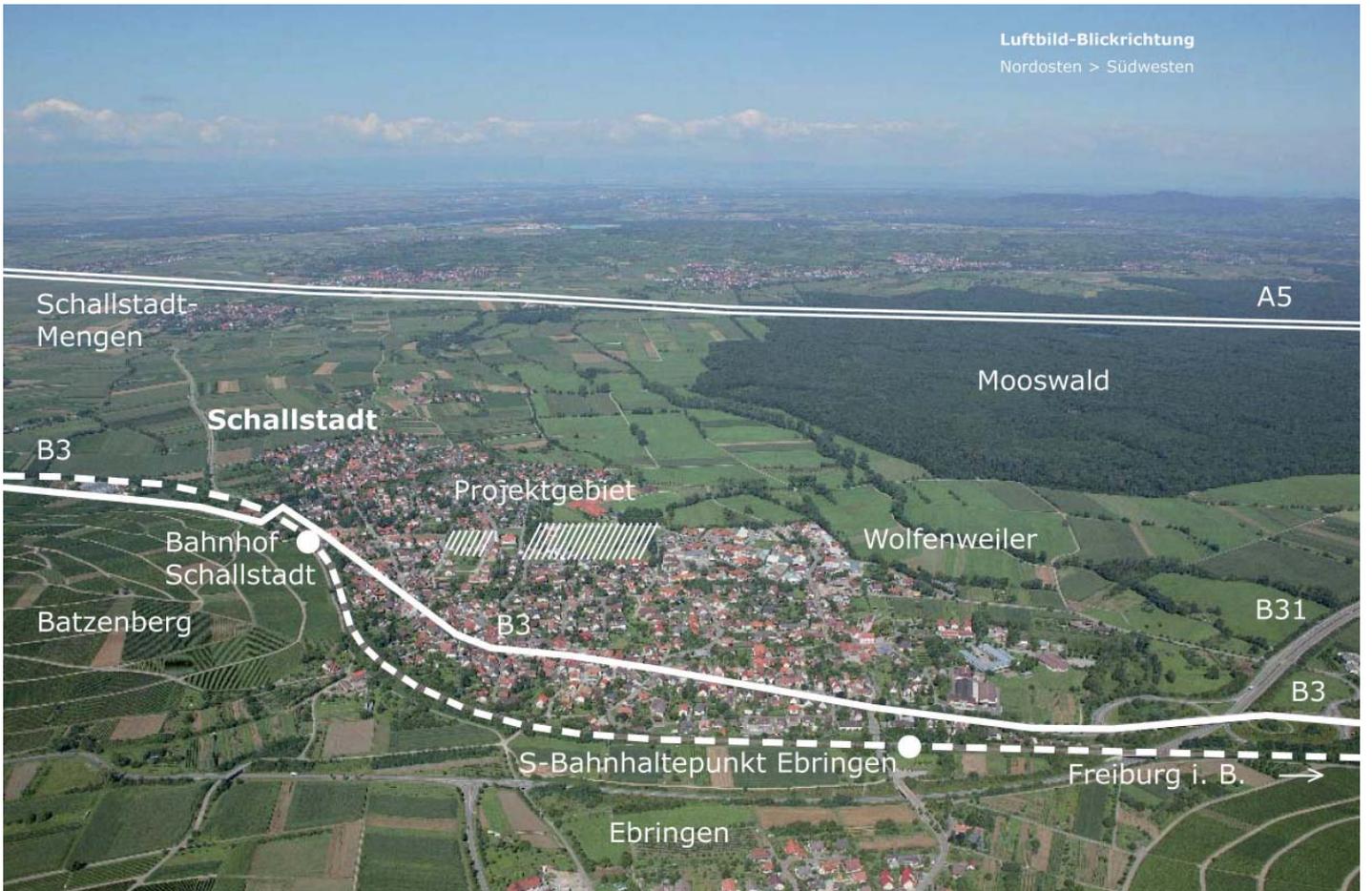
2.4 Aufgabe

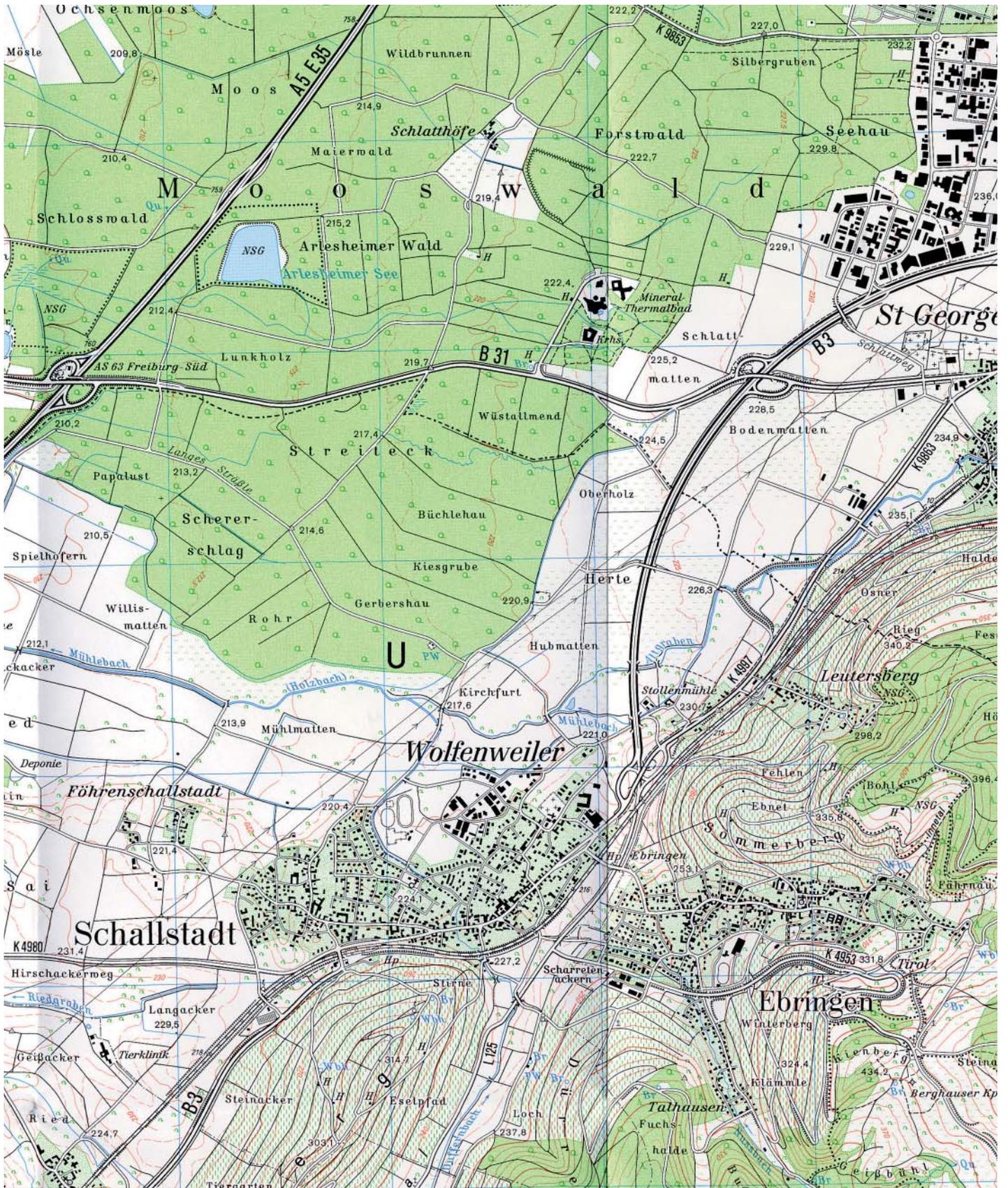
1) In einer gesamtstädtischen Betrachtung werden in einem dreitägigen Workshop vor Ort Analysen erstellt und erste Konzepte erarbeitet, die zu einer Leitidee der städtebaulichen Entwicklung verdichtet werden sollen.

2) Im weiteren Verlauf werden diese übergeordneten Ergebnisse in der Bearbeitung des näheren Untersuchungsgebiets **„neue Mitte Schallstadt“** in räumliche Modelle umgesetzt. Ein städtebaulicher Entwurf soll im Maßstab 1:1000 entwickelt und im Maßstab 1:500 detailliert werden. Der Entwurf besetzt die Schnittstelle zwischen Architektur und Städtebau. Ein Kompetenzzentrum mit verschiedenen Gemeindefunktionen, wie z.B. Rathaus, Bibliothek, Jugendzentrum etc. soll eine neue Mitte füllen. Der Entwurf fokussiert die neu zu gestaltende Ortsmitte in Verbindung mit der Entwicklung neuer Wohntypologien für senioren-gerechtes Wohnen. Vor allem für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung des Gebietes sollen neben stadträumlichen und typologischen Qualitäten auch der ambitionierte Ansatz einer **Null-Emissions-Siedlung** in Entwurf, Energie- und Erschließungskonzeption berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang wird der Besuch des Seminars **Urban Interactions** empfohlen.

Das Städtebau-Institut bietet diesen Entwurf in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schallstadt als studentischen Ideenwettbewerb an. Die Gemeinde Schallstadt stellt hierfür ein Umgebungsmodell zur Verfügung und lobt ein Preisgeld in Höhe von **4000.- Euro** aus.

Aus den Entwürfen sollen Erkenntnisse für die Gestaltung der neuen Mitte Schallstadts gewonnen werden: Gesucht werden für Ort und Aufgabe angemessene architektonisch-städtebauliche Konstellationen, die Impulse liefern sollen für anstehende Realisierungsplanungen.







Batzenberg



Bezenbächle

Was wird mit der Ortsmitte?

Studenten untersuchen in Schallstadt derzeit die weitere bauliche Entwicklung

Schallstadt. Besuch hat derzeit die Gemeinde Schallstadt. 24 Studenten des Städtebauinstituts der Universität Stuttgart sind noch bis zum kommenden Samstag vor Ort um sich einen Eindruck von der Gemeinde zu verschaffen. Ihr konkreter Auftrag: Ideen zu entwickeln, wie die „Neue Ortsmitte“ einmal aussehen könnte.

Rund 3.000 Quadratmeter nahezu unbebautes Gelände stehen auf und rund um den „Alten Sportplatz“ in Schallstadt zur weiteren Verwendung zur Verfügung. Derzeit mit nur geringer Nutzung. Im alten Fußball-Vereinsheim haben die Wolfszunft und der Jugendhilfeverein „Häusle“ ihre vorübergehende Heimat gefunden. Daneben findet hier tageweise der Wochenmarkt seinen Platz. Der Rest ist „Grüne Lunge“ wie Bürgermeister Jörg Czybulka es nennt. Nun aber will man sich Gedanken darüber machen, wie die „Neue Ortsmitte“



Bürgermeister Jörg Czybulka zeigt an: Die Schallstädter Ortsmitte soll hier entwickelt werden. Und dies mit Beteiligung der Bevölkerung. Foto: mu

einmal aussehen könnte, vor allem aber, welcher Nutzung sie zugeführt wird. Bereits im Januar hatte der Schallstädter Gemeinderat einstimmig beschlossen, die betroffenen Flächen in das Landessanierungsprogramm einzubeziehen. Im März wurde dann ebenfalls einstimmig festgelegt, einen geförder-

ten Ideenwettbewerb auszuschreiben. Rund 18.000 Euro kostet dieser. 60 Prozent davon übernimmt das Landessanierungsprogramm, so dass rund 7.200 Euro bei der Weinbaugemeinde verbleiben.

Ideen, was aus der freien Innerortsfläche werden könnte, hat man in Schallstadt viele. Eines aber soll

auf jeden Fall erreicht werden: Die Integration der einst eigenständigen Gemeinden Schallstadt und Wolfenweiler soll, zumal die ehemaligen Ortsgrenzen mitten durch die zu überplanenden Flächen laufen, untermauert werden. „Hier könnte ein Kompetenzzentrum entstehen,“ sagt Bürgermeister Jörg Czybulka, „aber wir haben auch keine Bibliothek, nicht wirklich Platz für unsere Jugend oder aber auch kein Postlädele. Kurz: Uns fehlt einfach ein zentraler Anlaufpunkt.“ Czybulka will eines: Er will Leben in das Gebiet bringen, aber nicht mittels einer einsamen Entscheidung seiner Verwaltung und des Gemeinderates, sondern unter breiter Beteiligung der Schallstädter Bevölkerung. Deshalb soll, sobald die Stuttgarter Studenten ihre Daten ausgewertet haben eine Bürgerversammlung zu diesem Thema stattfinden. Dies wird dann voraussichtlich in der ersten Hälfte des kommenden Jahres sein. (mu)



Kaltenbachhof

2.5 Zeittafel

776

Geschichtliche Funde aus dem 6. bis 8. Jahrhundert bezeugen, dass Mengen auf uraltem Siedlungsboden liegt. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich im Lorscher Codex. Laut der *Maginger marca werden* im Jahre 776 zwei Jauchert¹ Ackerland dem Kloster an der Bergstraße geschenkt.

779

Die *Scalcstater marca* (Mark Schallstadt) wird erstmals anlässlich einer Güterschenkung an das Kloster Lorsch erwähnt. Spuren menschlicher Besiedlung auf der Gemarkung weisen bis in die Jungsteinzeit zurück. In einer Schenkungsnotiz des Jahres 793 werden bereits Weinberge in Schallstadt genannt.

873

Zwei Urkunden des Klosters St. Gallen sind in *villa Wolvinwilare* (Dorf Wolfenweiler) ausgestellt worden. Dies ist das erste sichere schriftliche Zeugnis für Wolfenweiler.

1218

Die Grafen von Freiburg erwerben Wolfenweiler.

1368

Graf Egon von Freiburg erlangt die Herrschaft Badenweiler, zu der nun auch einige Orte – u. a. Mengen, Schallstadt und Wolfenweiler – der Herrschaft Freiburg gehören. Der Weiler Leutersberg, eine mittelalterliche Ausbausiedlung von Wolfenweiler, hat zwar einen eigenen Bann² und einen Stabhalter³, bildet aber mit Wolfenweiler eine Gemeinde.

1395

Die Verpfändung der »zwey dörffer genant Schallstat« an den Edelknecht Ruotlich Roth wird erneuert. Dabei handelt es sich um den Hauptort und um den nordwestlich liegenden Weiler (der vermutlich in einer Urkunde von 1347 als »nideren Schalstadt« bezeichnet wird und später unter dem Namen Föhrenschallstadt erscheint).



Alte Weinpresse

1444, 1457, 1503

Die Herrschaft Badenweiler fällt an die Markgrafen von Hachberg-Sausenberg und 1503 an die Markgrafen von Baden.

1803

Mengen wird dem neugebildeten Stabsamt Wolfenweiler zugeschlagen.

1865

Neubau des Rathauses Wolfenweiler.

1971

Zusammenschluss der früheren selbständigen Gemeinden Schallstadt und Wolfenweiler zur Gemeinde Schallstadt-Wolfenweiler

1975

Die selbständige Gemeinde Mengen wird mit der Gemeinde Schallstadt-Wolfenweiler zusammengeführt.

1976

1200-Jahr-Feier von Mengen.

1977

Der Gemeindename Schallstadt-Wolfenweiler geht in Schallstadt über.

1979

1200-Jahr-Feier des Ortsteils Schallstadt.

1992

Gemeinderatsbeschluss über die Annahme des gemeinsamen Gemeindegewappens.

1994

Überregionale Beachtung der Ausstellung »FundMengen«: Mengen im frühen Mittelalter.

2001, 2004

1225-Jahr-Feier des Ortsteils Mengen. 1225 Jahre Schallstadt.

Nach: <http://www.schallstadt.de>



Vom 6. bis zum 9. Mai 2009 trafen die Studierenden zu einem gemeinsamen Entwurfsworkshop in Schallstadt zusammen. Unter der Leitung von Dan Teodorovici und Thorsten Erl vom Städtebau-Institut der Universität Stuttgart wurden Analysen und erste Ideen vor Ort entwickelt und diskutiert.

Zu Beginn des Workshops nutzte die Gruppe die Nähe zu Schallstadt und besuchte in Freiburg die Solarsiedlung und das Heliotrop. Die Studierenden erhielten eine Einführung in die Passivhaustechnologie durch einen Mitarbeiter des Architekturbüros Disch. In einer Musterwohnung konnten sie sich, angefangen bei den Wärmedämmmaßnahmen, über die Dreifach-Verglasung der eingebauten Fenster bis hin zur Lüftungstechnologie und der solaren Energiegewinnung ein konkretes Bild von zukunftsorientierter Technik machen.

Mit einem Vortrag an der Freiburger Innovation Academy über die Solarregion Freiburg, der Entwicklung von energieeffizienten Maßnahmen im Städtebau und der Besichtigung des Solarturms an der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule wurde der erste Tag im Breisgau abgeschlossen.

Am Abend wurden die Studierenden durch Vertreter der Gemeinde Schallstadt im Bürgerhaus empfangen. Herr Bürgermeister Cybulka begrüßte die Studierenden und erläuterte in seiner Einführung das Vorhaben ‚Neue Mitte Schallstadt‘ und die damit verbundenen Ziele der Gemeinde.

Der zweite Tag in Schallstadt war der ausführlichen Besichtigung der beiden Teilgemeinden Wolfenweiler und Schallstadt gewidmet. Die Begehung startete am Bürgerhaus in Wolfenweiler. Entlang des Gehweges und verschiedener öffentlicher Einrichtungen ging es gemeinsam in das Gewerbegebiet. Die angrenzende Mattenlandschaft und der Mooswald waren stets präsent.

Das Entwurfsgebiet ‚Weihermatten‘ und der alte Sportplatz, sowie deren nähere Umgebung wurden intensiv begutachtet und fotografisch dokumentiert.

Die Begehung des alten Kerns von Schallstadt vervollständigte das Bild von beiden Teilgemeinden. ‚Höhepunkt‘ des Spaziergangs war die Aussicht vom Hochbehälter oben auf dem Batzenberg, dem Hausberg von Schallstadt. Bei strahlendem Sonnenschein konnte man sich einen

Überblick über die Siedlungsaktivität der Gemeinde und der landschaftlichen Einbindung im größeren Zusammenhang machen.

Für die Begehung und die Analyse des Entwurfsgebietes und den Kontext bekamen die Studierenden einen Analyseleitfaden an die Hand, dessen Punkte im Workshop abgearbeitet werden mussten. Im Vordergrund stand die Untersuchung der bestehenden Nutzungen, der Struktur und der Erschließungssituation.

Es wurde u. a. folgende Fragen gestellt: Welche Nutzungen sind vorzufinden? Welche Baustrukturen prägen den Ort? Wie viele Geschosse wurden gebaut? Wie ist der öffentliche Raum gestaltet? Welche Straßenquerschnitte sind vorhanden, welche Qualitäten haben Fuß- und Radwege?

Der dritte Workshoptag war dem Entwickeln und dem Diskutieren erster Ideen gewidmet. Aufgeteilt auf 5 Arbeitsgruppen wurden in mehreren Gesprächsrunden die unterschiedlichen Themen und Problemstellungen der Entwurfsaufgabe und dem konkreten Ort gemeinsam besprochen. In analytischen Darstellungen wurden Stärken und Schwächen, aber auch Chancen und Risiken auf unterschiedlichen Planungsebenen dargestellt.

Zum Abschluss des Workshops stellten die Studierenden ihre erarbeiteten Ergebnisse am 9. Mai Mitgliedern der Gemeinderatsfraktionen, Vertretern der Verwaltung und Bürgermeister Jörg Cybulka zur Diskussion. Für die Studierenden war es wichtig ihre ersten Ideen mit den Vorstellungen der Gemeindevertreter zu ‚synchronisieren‘. Die Studierenden bringen als angehende Planer zuerst einmal einen vorurteilsfreien Blick von Außen mit. Diese Außensicht steht meist emotionalen Formulierungen konkreter Bedürfnisse, der Innensicht der Bürger vor Ort, gegenüber. Der frühzeitige Austausch dieser beiden unterschiedlichen Perspektiven ist außerordentlich wichtig. Er generiert nicht nur Chancen für das Projekt, sondern unterstützt nachhaltige Lösungen und deren Akzeptanz auf breiter Basis.



4. Jurysitzung

Studententwettbewerb „Neue Mitte Schallstadt - Kompetenzzentrum“
Preisgericht am 20. November 2009 im Bürgerhaus in Schallstadt/
Wolfenweiler

Preisrichter

Herr Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott (SI, Universität Stuttgart)
Herr Bürgermeister Jörg Cybulka (Gemeinde Schallstadt)
Herr Reinhold Willmann (Leiter des Bauamtes, Gemeinde Schallstadt)
Frau Dipl.-Ing. Antonella Sgobba (SI, Universität Stuttgart)
Herr Dipl.-Ing. Stefan Werrer (SI, Universität Stuttgart)

Der Jury stand jeweils ein Vertreter aus jeder Gemeinderatsfraktion beratend zur Seite. Meinungen und Einwände der Gemeinderäte wurden von den Preisrichtern gehört und diskutiert.

Vorprüfung:

Herr Dipl.-Ing. Dan Teodorovici (SI, Universität Stuttgart)
Herr Dip.-Ing. Thorsten Erl (SI, Universität Stuttgart)

Folgende Studierende nahmen mit ihren Arbeiten am Wettbewerb teil:

01 Mia Sun
02 Anna Piontek
03 Stefan Storz
04 Ines Berroth
05 Nils Meyer
06 Sönke Bohm
07 Amrit Hauger
08 Zhang Feng
09 Yuto Yamada
10 Lukasz Nazarko
11 Zhuo Wang
12 Marco Reichert
13 Benjamin Gab
14 Berstecher Julia
15 Marco Hinderer
16 Gustavo Mukay
17 Dongyue, Tan
18 Yu-Mei Kuo



19 Katerina Bontseva
20 Eva Maria Parades Ramos

1. Rundgang

Nach Vorstellung aller Preisrichter untereinander und einer kurzen Erläuterung in die Aufgabenstellung beginnt der 1. Rundgang mit der Einführung in die wesentlichen Kernaussagen und konzeptionellen Ansätze der einzelnen Entwürfe durch die Vorprüfung.

Die Jury schließt einstimmig folgende Arbeiten vom weiteren Verfahren aus:

01 Mia Sun
04 Ines Berroth
05 Nils Meyer
06 Sönke Bohm
08 Zhang Feng
10 Lukasz Nazarko
11 Zhuo Wang
12 Marco Reichert
16 Gustavo Mukay
17 Dongyue, Tan
18 Yu-Mei Kuo
19 Katerina Bontseva
20 Eva Maria Parades Ramos





Folgende Arbeiten werden einstimmig in den zweiten Rundgang aufgenommen:

- 02 Anna Piontek
- 03 Stefan Storz
- 07 Amrit Hauger
- 09 Yuto Yamada
- 13 Benjamin Gab
- 14 Berstecher Julia
- 15 Marco Hinderer

2. Rundgang

Im zweiten Rundgang diskutiert die Jury welche Arbeiten preiswürdig sind.

Es werden folgende Arbeiten zurückgestellt/ Folgende Arbeiten scheiden aus:

- 07 Amrit Hauger
- 14 Berstecher Julia

Beide Arbeiten sind gut durchgearbeitet und generieren in den Weihermatten gut funktionierende Nachbarschaften. Jedoch ist die ‚Neue Mitte‘ in beiden Arbeiten nicht gelöst. Problematisch sah die Jury die Ausformung des Kompetenzzentrums und die Platzbildung mit der Kirche.

Es verbleiben die Arbeiten:

- 02 Anna Piontek
- 03 Stefan Storz
- 09 Yuto Yamada
- 13 Benjamin Gab
- 15 Marco Hinderer

Die Jury lobt die Qualität der Arbeiten und legt fest, dass alle verbleibenden Arbeiten ausgezeichnet werden. Sie bestimmt einstimmig eine Neuverteilung des Preisgeldes. Die Jury vergibt zwei erste Preise, einen zweiten Preis und zwei Ankäufe.

1. Preis Arbeit 02 Anna Piontek

Der Entwurf trifft sehr gut die Maßstäblichkeit des Ortes und behält gleichzeitig eine hohe Eigenständigkeit. Die Jury würdigt die geschickte

Verknüpfung beider Teilgebiete. Das klare Gegenüber von Kompetenzzentrum und Seniorenwohnheim schafft einen angemessenen Platz. Ein detailliertes Freiraumkonzept differenziert den öffentlichen Raum und schafft neue Qualitäten, wie z.B. das wieder freigelegte Betzebachle in der Mühlstraße

1. Preis Arbeit 15 Marco Hinderer

Die Arbeit überzeugt durch ihren einfachen, klaren Gedanken. Das Kompetenzzentrum als abgewinkelter Baukörper ermöglicht zusammen mit der Kirche eine gute Platzbildung. Das Raumangebot des Kompetenzzentrums ist angemessen. In den Weihermatten bieten Reihen- und Doppelhäuser ein marktgerechtes Angebot. Insgesamt lobt die Jury die gestalterische Zurückhaltung. Beide Teilflächen können unabhängig voneinander realisiert werden.

2. Preis Arbeit 03 Stefan Storz

In der Unterscheidung zwischen einem geschlossenen Platz am Kompetenzzentrum und einem offenen Bereich rund um die Kirche liegt für die Jury eine hohe Qualität, wenn auch die Öffnung des Kirchhofs schwer zu realisieren sein wird. Das Wohnungsangebot ist vielfältig und gut auf den Ort abgestimmt. Kritisch sieht die Jury die Einzelhäuser im Schilf.

2. Preis Arbeit 09 Yuto Yamada

Die Jury lobt die klare Gliederung des Entwurfs. Unterschiedliche Wohntypologien werden im Bereich der Weihermatten geschickt positioniert. Drei neue Elemente bilden zusammen mit der Kirche die neue Mitte von Schallstadt. Das Kompetenzzentrum zeigt sich selbstbewusst in zeitgenössischer Architektur. Kritisch sieht die Jury den formalen Ansatz des Pavillons.

2. Preis Arbeit 13 Benjamin Gab

Die Arbeit erscheint in ihrer Maßstäblichkeit angemessen. Der konzeptionelle Ansatz beide Teilgebiete mit Streifen unterschiedlichster Nutzung zu verbinden ist für die Jury nachvollziehbar, jedoch nicht überall konsequent durchgehalten. Raumprogramm des Kompetenzzentrums, wie auch die Differenzierung der Wohnbebauung sind sinnvoll gewählt.



Das neue Zentrum Schallstadts soll die nachhaltige Verbindung der beiden Ortsteile verdeutlichen und ist sowohl visuell als auch räumlich zu spüren.

Um zur wirklichen Mitte zu werden, muss vor allem die fußläufige Erschließungssituation verbessert werden. So ist ein direkter Fußweg vom Bahnhof zum Zentrum geplant und durch zwei bisher unbebaute Grundstücke ist ein Weg zum Scheuerleweg vorgesehen, von dem die bereits vorhandene Erschließung direkt zum Gebiet führt. Mit dem Fahrzeug wird das Gebiet von Süden wie bisher über die Wiesenstraße erschlossen.

In Verlängerung dieser beiden südlichen Zugänge spannt sich nun das Baufeld bis zu den großen Bäumen am Brandhof wie ein konisch wachsendes Band auf. Es setzt sich über die ehemalige Grenze zwischen Schallstadt und Wolfenweiler hinweg und ‚kittet‘ die beiden Ortsteile förmlich aneinander.

Dieses Band wird mit unterschiedlichen Funktionen und Baukörpern in Form von Streifen bespielt. Zwischen ihnen ist Platz für Bewegungen von einer Außenkante des Baufeldes zur anderen. Im Westen ist ein durchgehender Grünzug vorgesehen, der die Menschen zum Band holen soll. Die Schifflfläche neben dem Wohngebiet bleibt bestehen und dient als natürliche Retentionsfläche.

In einer weiteren, auf ganz Schallstadt bezogenen Maßnahme wird das Bezenbächle reaktiviert. Dieser Bach verfügt über ein großes, leider bisher ungenutztes Potenzial für Schallstadt. Er kommt vom Batzenberg und fließt durch die ganze Gemeinde zum Mühlenbach. Entlang dieses Baches soll eine grüne Verbindung der Naherholungsgebiete entstehen, wobei seine Präsenz zu spüren ist. Durch den Bachlauf erhält Schallstadt ein weiteres identitätsstiftendes Element, das verbindet.

‚LANDSCHAFTS-RUNDWEG‘

Das Gebiet verfügt über verschiedene gestaltete Freiräume. Sie können

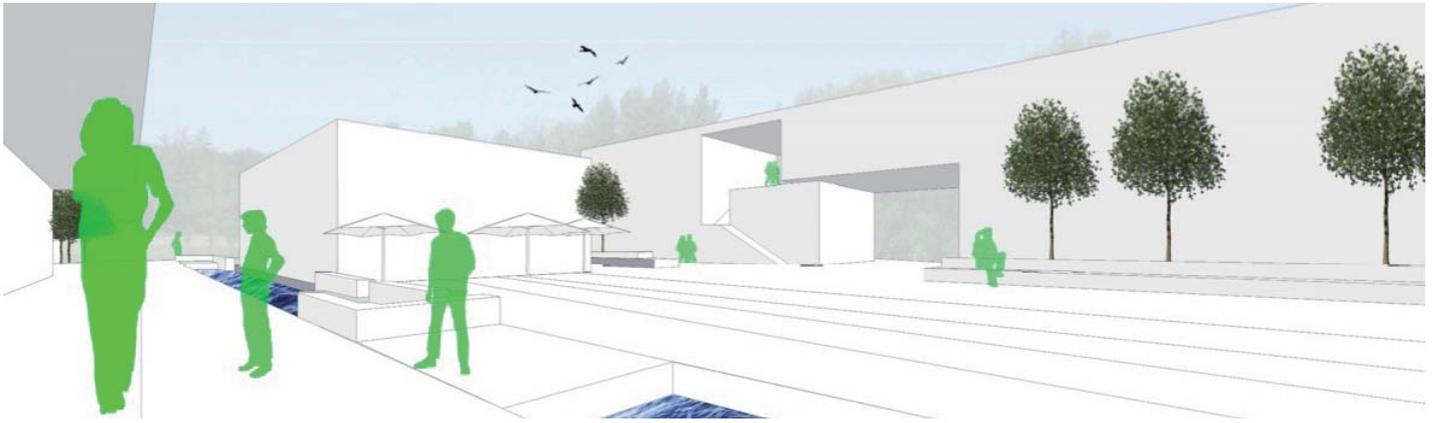
besonders gut über einen landschaftlichen Rundweg - ähnlich wie dem eines Kurparks- erlebt werden. Aufgrund der vielen Sitzmöglichkeiten ist er auch besonders für Senioren attraktiv. Der Rundweg erstreckt sich vom Platz aus entlang der Landschaftsfelder bis zu deren Ende, wo es eine ‚Station‘ mit Kneippbecken und Boulebahn gibt. Von dort aus geht es weiter durch die natürliche Landschaft entlang am nördlichen Ende des Bandes bis hin zur großen Schifflfläche, die als Retentionsfläche genutzt wird. Weiter führt der Weg zurück über eine Streuobstwiese zum Bach, um von dort aus wieder durch das Blätterdach zum Platz zu gelangen. Durch den Kontrast der gestalteten Landschaftsfelder auf der einen Seite und der naturbelassenen Fläche auf der anderen Seite des Bandes entstehen unterschiedliche Freiraumatmosphären.

RATHAUS

Das Rathaus wird in erster Linie als ‚Ort der Bürger‘ begriffen und ist unter diesem Aspekt auf unterschiedliche Weise erlebbar. Gleichzeitig wird es als gleichwertiges Gegenüber der Kirche interpretiert und steht daher in ständigem Kontakt mit ihr. Um die Öffentlichkeit dieses Gebäudes zu unterstreichen, beherbergt es neben den gängigen Funktionen auch Vereinsräume und die Mehrzweckhalle. Wichtiger Gedanke des Entwurfs ist es jedoch auch, ein Gebäude zu schaffen, das all dies ermöglicht, dabei aber für alle Nutzer gleich gut funktioniert. Formal gesehen gliedert sich der Baukörper in zwei Teile.

Im östlichen Bereich des Rathauses sind das Bürgerbüro und die Verwaltungs- und die Vereinsräume. Sie können als alltägliche Funktionen zusammengefasst werden. Im westlich des Durchgangs gelegene Teil befinden sich die eher besonderen Funktionen, wie die Mehrzweckhalle und der Sitzungssaal. Den untergebrachten Funktionen entsprechend, verleiht ihm die weithin sichtbare, ins Gebäude eingeschnittene Treppe einen inszenierten Charakter. Die Schnittstelle dieser beiden Gebäudeteile liegt über dem Durchlass zum Kirchplatz und beherbergt im Obergeschoss das Büro des Bürgermeisters.





Grundriss Neue Mitte M 1:200

FRÜHJAHR



KROKUS LILA WEISS

In den einzelnen Landschaftsfeldern gibt es Blumenweiden für Krokusse. Sie blühen im Frühjahr, dann, wenn die jeweiligen Pflanzen in den einzelnen Feldern noch nicht aktiv sind. Sie brauchen keine Pflege, wenn sie am verblühen sind, fangen die anderen Pflanzen bereits an zu wachsen.

SPÄTSOMMER/ HERBST



RUDBECKIA

Sorte: rudbeckia fulgida
Höhe: bis 90 cm
Blüte: orangefarbene Zungenblüte/ schwermetalltolerante Blütenblüte

SPÄTES FRÜHJAHR



Papaver - Mohn

Sorte: papaver orientale
Höhe: 90 - 120 cm
Blüte: kernschichtlos

HOCHSOMMER



Lavendula - Lavendel

Sorte: lavendula angustifolia (echter Lavendel)
Höhe: 80 cm
Blüte: purpurfarben

WINTER



IRIS

Wie im Frühjahr sind in den einzelnen Feldern außer der jeweiligen Feldpflanze Blumenweiden für Iris. So leuchten die Felder im Winter in blauer Farbe.

STRAUSSE MIT TERRASSE INS LAVENDELFELD

STREUOBSTWIESE

GESTALTUNG JUGENDTREFF/ BEZENBÄCHLE

Auf Höhe des Jugendhauses gibt es einen Kletterstein im Feldstreifen. Er funktioniert als Landmark und steht in visueller Beziehung zum Wohngebiet. Die beiden Uferseiten des Bezenbächles werden mit einem Sitzelement verbunden. Auf der anderen Seite des Jugendhauses gibt es Tischtennisplatten.

KIRCHPLATZ

Der Kirchplatz an sich wird umgestaltet in einen Platz mit Kiesboden. Zum Feldstreifen hin entwickelt sich ein Blätterdach mit Sitzmöglichkeiten. Der Charakter des Feldes ist ruhiger und geht auf die benachbarte Kirche ein.

MAGNOLIEN HINTER DER BIBLIOTHEK

„LANDSCHAFTS-RUNDWEG“

Das Gebiet verfügt über verschiedenen gestaltete Freiräume. Sie können besonders gut über einen landschaftlichen Rundweg - ähnlich wie dem eines Kurparks - erlebt werden. Aufgrund der vielen Sitzmöglichkeiten ist er auch besonders für Senioren attraktiv. Der Rundweg erstreckt sich vom Platz aus entlang der Landschaftshäuser bis zu deren Ende. Dort gibt es eine „Station“ mit Kneipbecken und Boulebahn. Von da aus geht es weiter durch den natürlichen Landschaftsraum entlang am nördlichen Ende des Bandes bis hin zur großen Schilffläche, die als Retentionsfläche genutzt wird. Weiter führt der Weg zurück über eine Streuobstwiese zum Bezenbächle, um von da aus wieder durch das Blätterdach zum Platz zu gelangen. Durch den Kontrast der gestalteten Landschaftsfläche auf der einen Seite und der naturbelassenen Fläche auf der anderen Seite des Bandes

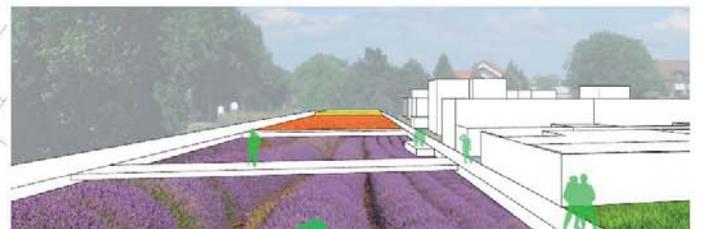
entstehen unterschiedliche Freiraumatmosphären. Die Natur kann immer auch direkt erlebt werden, da es Wege und Terrassen in den Feldern gibt. Besonders an den Feldern ist, dass zu bestimmten Jahreszeiten immer eines in kräftiger Farbe blüht. Dies verleiht auch dem Wohngebiet einen besonderen Charakter und kann zugleich auch gerade für nicht so mobile Menschen Ziel eines kleinen Spaziergangs sein. Der Rundweg kann beliebig durch die Gassen des Bandes abgekürzt, um dann zum Beispiel auf den Steigen im Schilf fortgesetzt zu werden. Für die Begrünerung sind mehrjährige Pflanzen gewählt, die, wenn man sie verläufen lässt, sich selbst aussäen. Dies bedeutet, dass für die Pflege kaum Aufwand betrieben werden muss. Es entsteht ein attraktiver, identitätsstiftender Freiraum.

„STATION RUNDWEG“

Das Ende der Landschaftsfelder bildet ein erhöhter in Natursteinmauern gefasster Platz. Dort gibt es neben Sitzgelegenheiten ein Kneipbecken und eine Boulebahn.

SCHILFFLÄCHE

Die Schilffläche auf der östlichen Seite des Gebietes fungiert zum einen als Retentionsfläche. Auf der anderen Seite erinnert sie aber auch an das heutige Erscheinungsbild des Feldes. Von den beiden klaren Plätzen im Wohngebiet gibt es Holzstiege zu verteilten Terrassen.





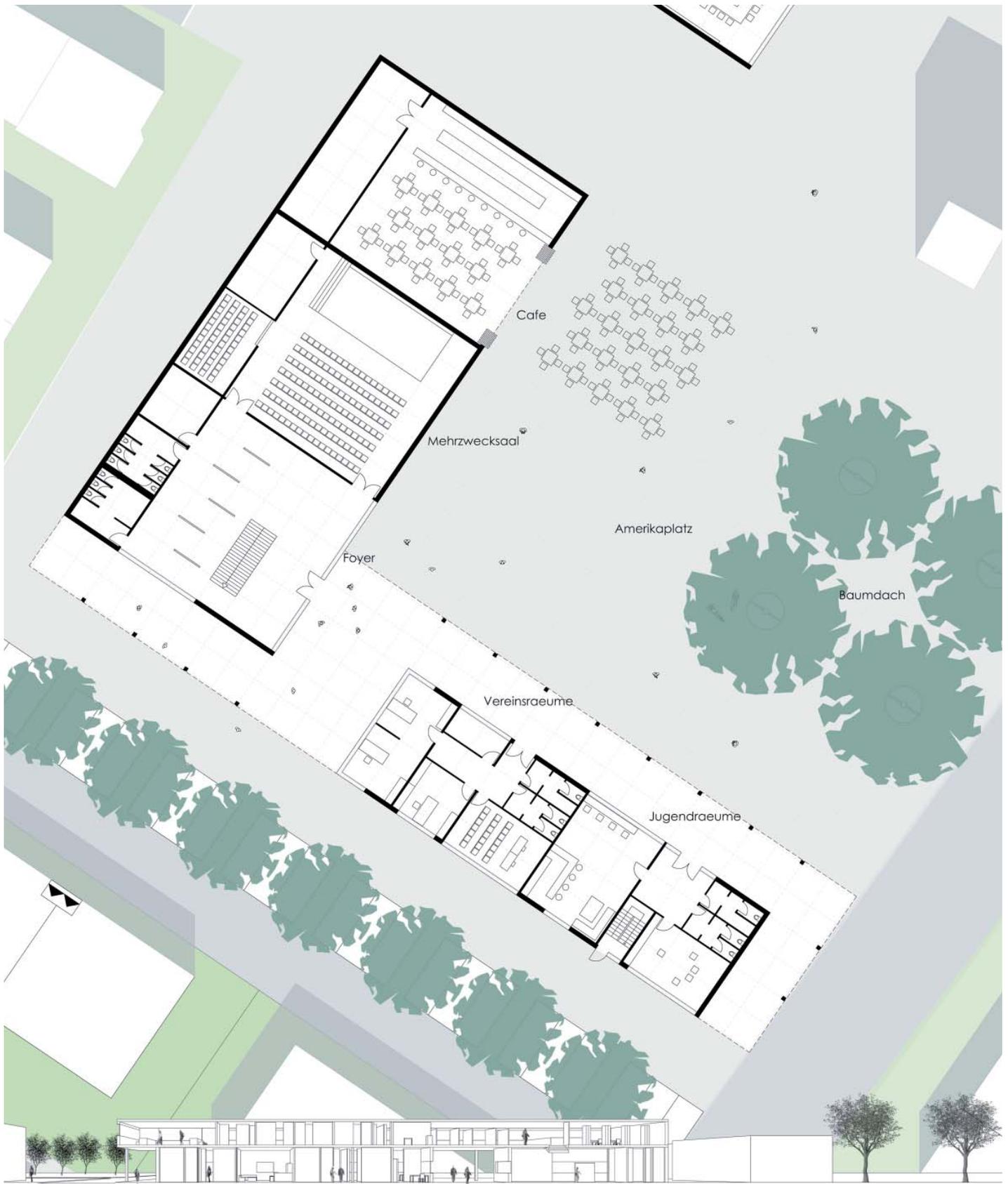
Die Gemeinde Schallstadt liegt südlich von Freiburg an der Badischen Weinstraße, die am Fuße des größten zusammenhängenden Weinbergs Deutschlands, dem Batzenberg, liegt. Sie entstand 1971 aus dem Zusammenschluss der beiden zuvor selbständigen Gemeinden Schallstadt und Wolfenweiler, vier Jahre später wurde auch Mengen eingemeindet. Jeder der drei Teile hat eine eigene Mitte, ein Ortszentrum für die Gemeinde fehlt allerdings. Dieses entsteht nun auf einem alten Sportgelände an der Schnittstelle von Schallstadt und Wolfenweiler. An dieser Stelle wird es ein Kompetenzzentrum geben, das neben dem neuen Rathaus, einer Bibliothek, einem Veranstaltungssaal und einem Cafe auch Vereinsräume und ein Jugendzentrum beheimatet. Der Platz, der sich zur Kirche hin öffnet, wird teilweise von dem ansässigen Cafe als Freifläche genutzt und dient gleichzeitig als neuer Veranstaltungsplatz für Märkte oder Feste.

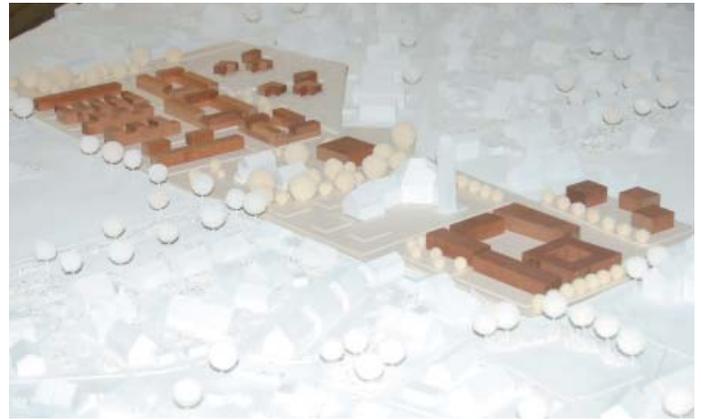
Auf den Weiermatten, die heute noch aus einer Wiese und einem Schilfgebiet bestehen, wird ein Wohngebiet entstehen. Dieses Wohngebiet wird den neuesten energetischen Standards entsprechen und erneuerbare Energien nutzen. Neben Reihenhäusern entstehen als Pufferzone zur Randbebauung weitere Doppelhäuser, ein für diese Gegend gebräuchlicher Wohntypus. Die Grenze zum Gewerbegebiet wird durch Geschosswohnungsbauten betont, die durch diese Abtrennung für eine ruhigere Lage des gesamten neuen Wohngebiets sorgen, dessen Zentrum ein kleiner Quartiersplatz bildet. Der Rand wird von der Schilflandschaft, die teilweise erhalten bleibt und als natürliche Retentionsfläche dient, geprägt. Sowohl das Kompetenzzentrum als auch das Wohngebiet werden durch eine gemeinsame Buslinie erschlossen, die für eine gute Verbindung zum nahe gelegenen Freiburg sorgt. Diese baulichen Maßnahmen werden die Ortsteile weiter zusammenführen und die neue Mitte beleben.











Vor den Toren Freiburgs befindet sich der Ort Schallstadt, eine Gemeinde von vielen. Doch zieht man den Fokus kleiner, sieht man, dass Schallstadt im Regionalenverbund um den Batzenberg eine stärkere Rolle spielt.

Mit dem Bau einer 'Neuen Mitte' erhält die Gemeinde Schallstadt nicht nur ein Zentrum, das das Gemeinschaftsgefühl stärkt, sondern auch die Chance, sich im Regionalverbund neu zu orientieren, um in der Region als Mitte verstanden zu werden.

Das neue Gebiet zeichnet sich durch das Zusammenspiel von Alt und Neu ab. Mit dem Erhalt der alten Mühle und des Schilfes, das als Retentionfläche dient, den traditionellen Wohnformen und der 'Neuen Mitte' erlangt das Gebiet eine identitätsstiftende Atmosphäre.

Die Mitte selbst bilden zwei Plätze, der Kirchplatz und der Rathausplatz, die mit ihren unterschiedlichen Charakteren auf das öffentliche Leben eingehen und gemeinsam einen Raum der Mitte bilden.

Der Kirchplatz nimmt die Verkehrsströme auf, die vom Norden oder entlang des Baches kommen. Mit den sechs Plätzen im Kiesbett ist er von Außen offen erlebbar.

Der Rathausplatz nimmt die Verkehrsströme, die von Süden und vom Hauptbahnhof kommen, auf.

Durch die Anwesenheit des Betzenbächle erhält die 'Neue Mitte' einen natürlichen Abschluss.

Das Rathaus bildet die östliche Kante und weist entlang der Wiesenstraße in Richtung Kirche. Zur rechten Seite hin wird der Platz durch das Seniorenwohnen und die Bibliothek begrenzt. An der Schmalseite befindet sich im Süden ein Ärztehaus. Der ihm gegenüberliegende Baukörper ist eine öffentliche Bühne. Dem traditionellen Hofgedanken entsprechend, werden alle Baukörper von innen erschlossen, wodurch der Platz zusätzlich belebt wird.

Das in Schallstadt ausgeprägte Vereinsleben spielt außerdem eine große Rolle. Ziel ist es, die Vereine mit ihren unterschiedlichen Aktivi-

täten in möglichst großer Zahl auf den Platz und in seine umliegenden Gebäude zu holen. Besonderes Augenmerk gilt hierbei auch der Bühne gegenüber der Kirche, die im Alltag als Proberaum für Vereine dient, aber auch als öffentliche Bühne umfunktioniert werden kann. So können dort zum Beispiel Konzerte veranstaltet werden- direkt im Herzen Schallstads. Auf der anderen Seite fungiert der Platz selbst als Bühne für die unterschiedlichen Nutzungen der Gemeinde, zum Beispiel Märkte, Feste und Aufführungen.

Das Wohngebiet

Im Wohngebiet gibt es drei Wohnmöglichkeiten: Wohnen im Hof, in der Reihe oder im Schilf. Sie sprechen verschiedene Nutzergruppen an und halten die bisherigen Bewohner auch zukünftig in Schallstadt.

Wohnen im Hof

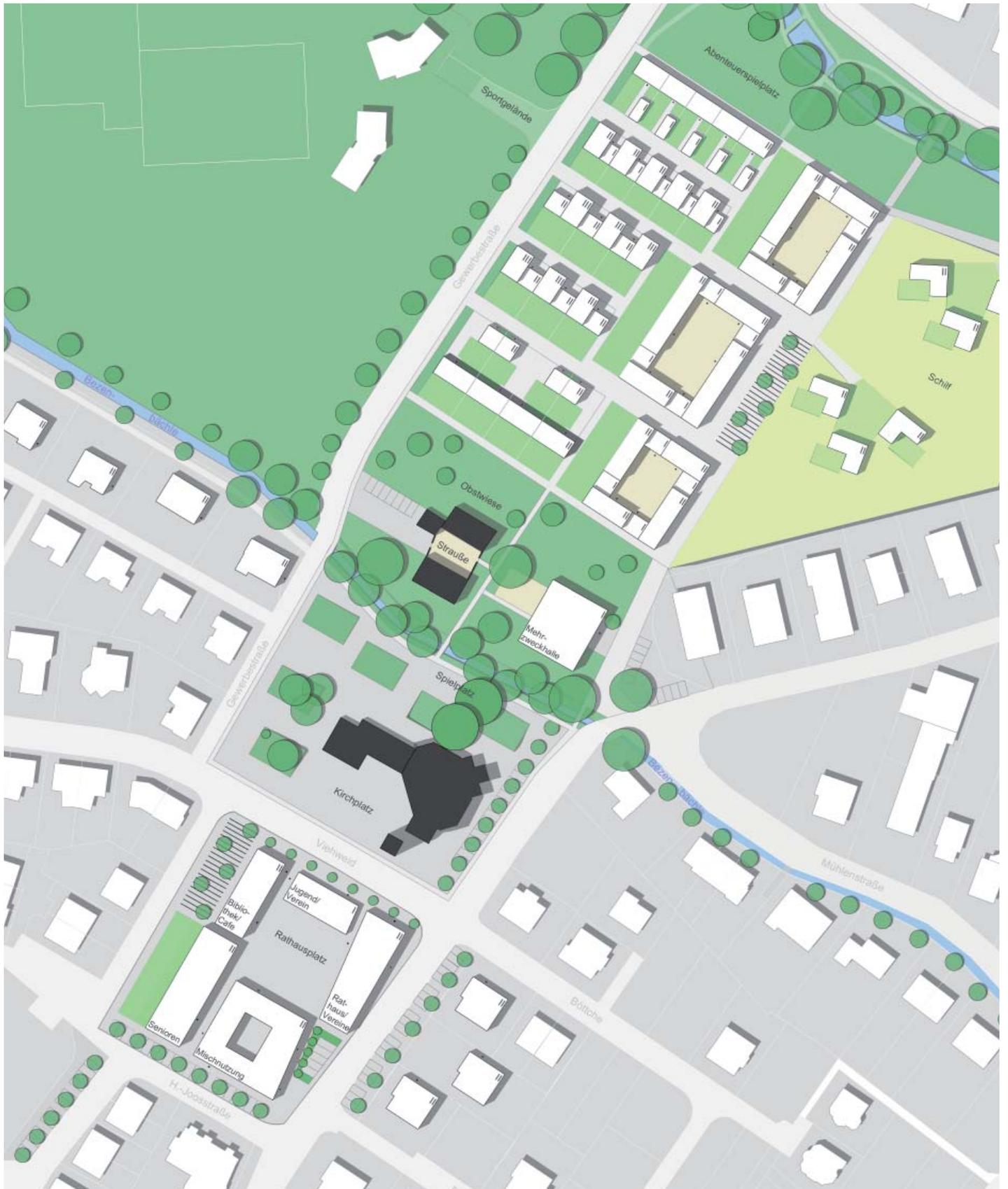
Der Hof besteht aus zwei Nebenzonen im Erdgeschoss, einem Gemeinschaftsgarten und dem Wohnen. Die Nebenzonen sind jeweils im Osten und im Westen des Erdgeschosses, wobei der östliche Flügel als Stellfläche für Autos und Fahrräder genutzt wird, der westliche hingegen als eine Gemeinschaftszone funktioniert..

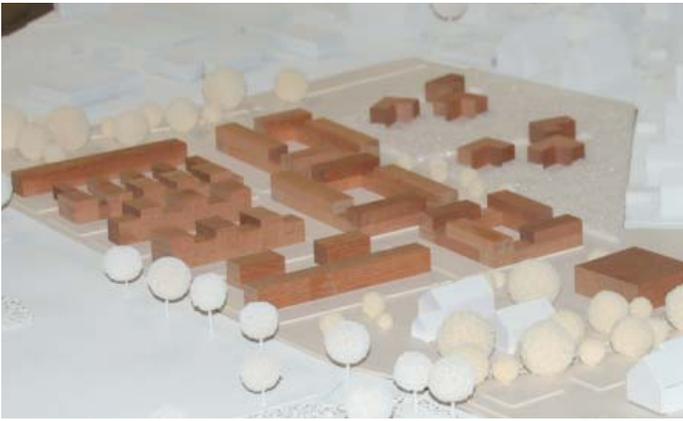
Wohnen im Reihenhhaus

Im Reihenhhaus lässt sich der Wunsch von Eigenheim mit geringerem Einkommen erfüllen. Jedes Reihenhhaus besitzt einen ruhigen, privaten-Freiraum und die Möglichkeit einer Dachterrasse.

Wohnen im Schilf

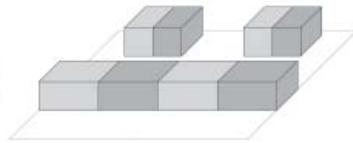
Durch das Schilf wird ein ruhiger und privater Wohnraum ermöglicht. Im Obergeschoss bietet die Dachterrasse einen Außenraum über dem Schilf, von dem man einen Ausblick bis zum Batzenberg hat. Mit der gemeinsamen Terrasse, über die das Haus erschlossen wird, erhält das Wohnen im Schilf den Bezug zur Gemeinschaft.





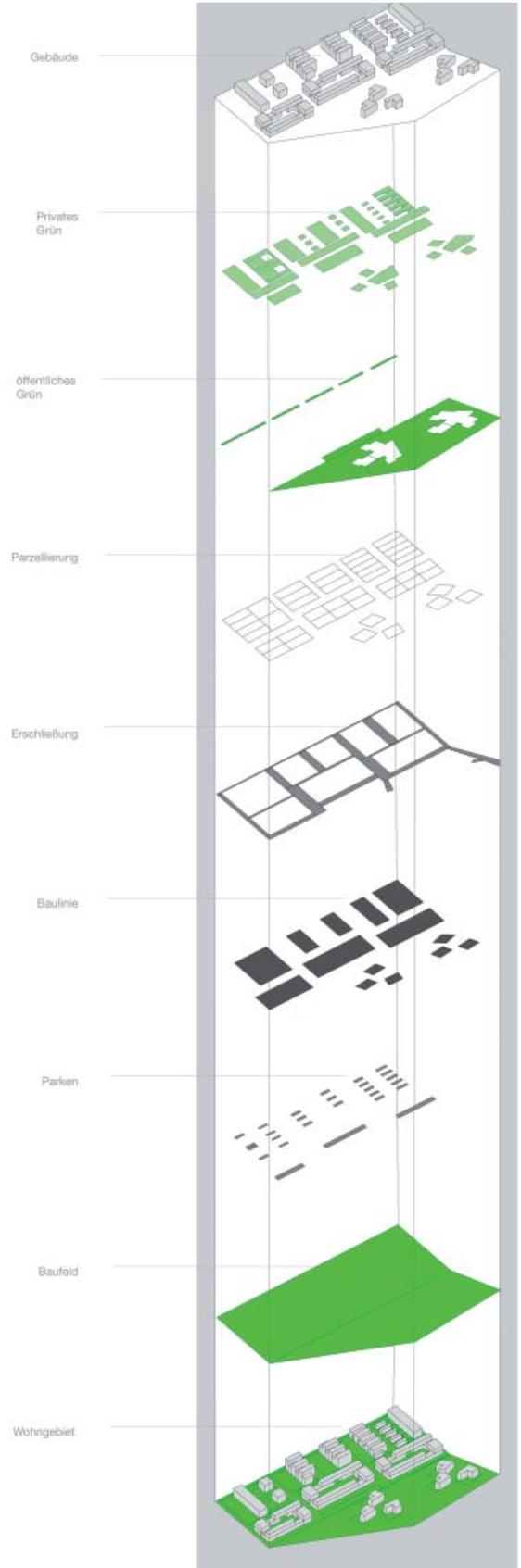
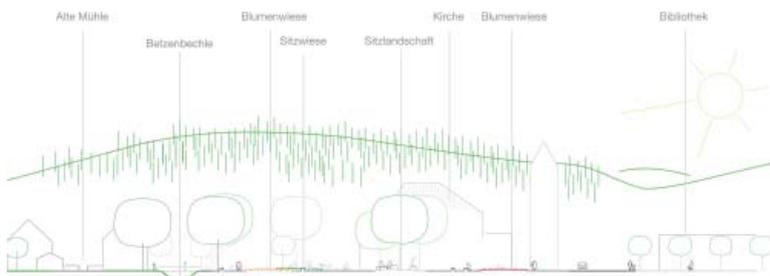
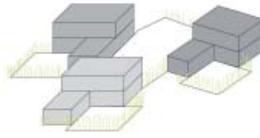
Wohnen im Reihenhaushaus

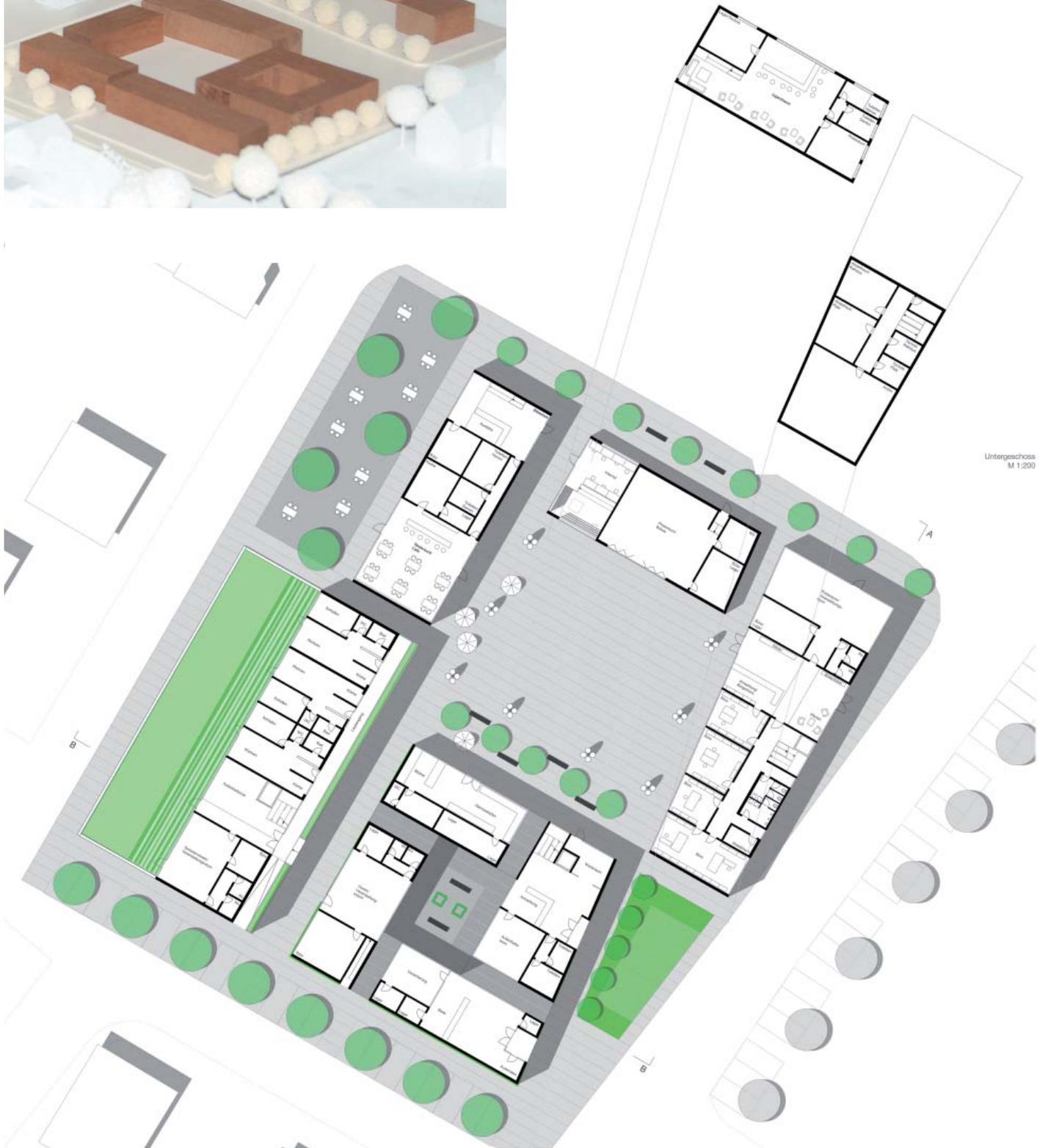
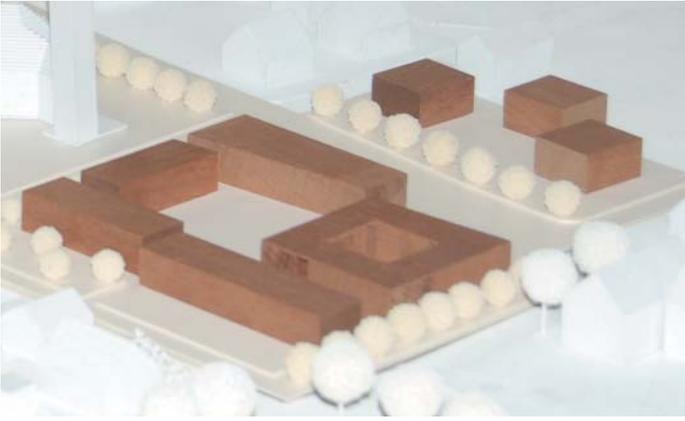
Im Reihenhaushaus lässt sich der Wunsch von Eigenheim mit geringerem Einkommen erfüllen. Jedes Reihenhaushaus besitzt einen ruhigen, privaten Freiraum und die Möglichkeit einer Dachterrasse. Als Nutzer sind Singles, Paare und Familien mit Kindern und beispielsweise deren Großeltern vorstellbar.



Wohnen im Schilf

Im Schilf lässt sich ein introvertierteres Wohnen erfüllen. Durch das Schilf wird ein ruhiger und privater Wohnraum ermöglicht. Im Obergeschoss bietet die Dachterrasse einen Außenraum über dem Schilf, von der man einen Ausblick bis zum Batzenberg hat. Mit der gemeinsamen Terrasse, über die das Haus erschlossen wird, erhält das Wohnen im Schilf den Bezug zur Gemeinschaft. Die Schilfhäuser ermöglichen somit Familien die befreundet sind, Großfamilien oder Paare ein Leben in ruhiger Atmosphäre.





Untergeschoss
M 1:200



Die Gemeinde Schallstadt besteht aus den drei Ortschaften: Mengen, Schallstadt und Wolfenweiler. Wichtig in der Ortsentwicklung war die Zusammenlegung der ehemals eigenständigen Dörfer Schallstadt und Wolfenweiler, die über die Jahre zusammengewachsen waren und somit auch formell zu einer Einheit zusammengefasst wurden. Beide Dörfer behielten ihre ursprünglichen Ortskerne und es wurde keine neue, gemeinsame Mitte geschaffen, die als öffentlicher Treffpunkt fungiert und mit der sich die Anwohner beider Dörfer identifizieren können. Schallstadt hat aufgrund seiner Lage viele ungenutzte Chancen, wie zum Beispiel die Nähe zum Schwarzwald mit Naherholungs- und Urlaubszielen, die Lage zwischen der Studentenstadt Freiburg im Nordosten, den Kurort Bad Krozingen im Südwesten, der Mosswald im Norden und den Batzenberg im Süden. Schallstadt kann als Schaltstelle zwischen diesen vier Orten funktionieren. Der Bahnhof von Schallstadt liegt an der historischen Bahnlinie zwischen Freiburg und Bad Krozingen und kann durch neu geschaffene Attraktivität Besucherströme, die eigentlich nur auf der Durchfahrt von Freiburg in den Südschwarzwald sind, in den Ort und dessen neue Mitte ziehen. Die regionale Vernetzung der Wander- und Radwege ist ebenfalls wichtig. Schallstadt ist umgeben von zahlreichen Rad- und Wanderwegen, die den Ort aber bisher umgehen. Durch eine Durchführung eines Wanderweges durch den Ort verbindet man die Gebiete des Mooswaldes im Norden und des Batzenberges im Süden und kann somit auch Wanderer und Radfahrer durch das Gebiet zur neuen Mitte führen.

Regionale Vernetzung: Zusammenbringen der Naherholungs- und Wandergebiete nördlich und südlich von Schallstadt durch einen Rad- und Wanderweg, der durch den Ort führt.

Nachhaltige Planung: Alle Wohnhäuser werden in Niedrigenergie- und Passivbauweise geplant und die Bodenversiegelung minimiert.

Familiengerecht: Alle Wohneinheiten haben einen eigenem Garten oder eine Dachterrasse. Im Wohngebiet werden die Grünflächen maximiert

und Quartiersplätze zum Treffen und Austauschen zwischen den Anwohnern geschaffen.

Seniorenwohnen: Die Seniorenwohnungen sind zum öffentlichen Bereich am Kompetenzzentrum orientiert, um die älteren Menschen ins öffentliche Leben einzubinden

Das Konzept sieht vor, die beiden Planungsgebiete, die durch die Kirche und die ehemalige Mühle getrennt sind, formell zu verbinden. Dazu wurde ein Raster über das gesamte Gebiet gelegt. Im nächsten Schritt wurden Bänder über dieses Raster gelegt, die sich über beide Planungsgebiete erstrecken. Zwischen diesen jeweils 16 Meter breiten Bändern liegt ein zwei Meter breiter Weg, der als potenzielle Erschließung zwischen den Bändern gesehen werden kann. Diese Bänder wurden dann wiederum mit unterschiedlich langen Bausteinen gefüllt. Diese können entweder einen Freiraum oder einen überbauten Raum darstellen. Aus dieser Logik wurden lediglich die Bestandsgebäude der Kirche und der Mühle sowie deren Grundstücke und der Bachlauf ausgenommen. Während die Wohnbauten jeweils nur ein Baustein besetzen, wurden zur Betonung des Kompetenzzentrums zwei dieser Bausteine zusammengefasst.

Alle Wohneinheiten sind Ost-West-orientiert. Da es in dieser Orientierung bei Reihenhäusern und Bauzeilen nur eine kleine Südfassade gibt, wurden diese durch Versprünge in der Fassade, sowohl in horizontaler, als auch in vertikaler Richtung, vergrößert. Wohnbereiche und Gärten orientieren sich immer nach Süden oder Südwesten. Die Wohngebäude sind aufgrund der Ausrichtung in den Gebieten um rund 33° aus der Südachse herausgedreht und ermöglichen somit noch die ganzjährige Bereitstellung von Warmwasser über Solarkollektoren. Durch die Schrägdächer der Passivbauten wird ausserdem die Verschattung verringert.









Schallstadt liegt in einer schönen landschaftlichen Lage mit viel Grün, Weinbergen und Bächen.

Die Häuser sind mit schönen Blumen und Pflanzen geschmückt. Besonders interessant sind Häuser mit einem großen und belebten Hof. Die Lage des Planungsgebiets liegt optimal in der Mitte der Stadt. Neben der Belegung der neuen Wohnanlage und des Stadtzentrums ist auch zu berücksichtigen, dass der Naturbestand nachhaltig genutzt und öffentliche Freiräume für alle Einwohner der Stadt geboten werden.

Das Konzept des Wohngebiets ist die vielfältig. So entstehen drei verschiedene Gebäudetypen: „Haus am Hof“, „Reihenhäuser“ und „Doppelhäuser“. Bei den Reihenhäusern und den Doppelhäusern ist das reine Familienhaus geplant. Das Haus am Innenhof besteht hingegen aus altersgerechten Wohnungen, die nach Bedarf auch ambulant betreut werden können, aber auch Wohnungen für kleine und große Familien, einem Raum für Pfleger und einem Mehrzweckraum ermöglichen. Die Erschließung von Häusern mit einem Hof erfolgt von der westlichen Straßenseite des Gebiets. Die Parkplätze werden auch entlang der Straße belegt, aber mit zwischenliegenden öffentlichen Freiräumen bildet die Grenze des Gebiets einen Rhythmus.

Die Erschließung für die anderen Häuser, also Reihenhäuser und Doppelhäuser, erfolgt von der Anliegerstraße, die in der Mitte des Gebiets läuft.

Bei dem neuen Wohngebiet sind alle Wohnungen entweder nach Südwest oder nach Südost orientiert. Außerdem besitzen sie große Öffnungen an der Fassade, um möglichst viel passive Sonnenenergie nutzen zu können.

Die Photovoltaikanlagen sind sowohl für die Wohnungen als auch für das Rathaus vorgesehen. Das Regenwasser wird in privaten Gärten gesammelt und als Bewässerung genutzt. Eine andere Nutzung des Regenwassers wird aus hygienischen und ökonomischen Gründen nicht vorgenommen. Das übrige Regenwasser wird entweder ins öst-

liche Schilfgebiet und in die beiden Bäche geleitet oder es versickert auf den grünen Flächen im Hof.

Das neue Stadtzentrum sollte künftig direkt vom Bahnhof über den neuen Fußweg erreichbar sein. Der Weg wird wie eine Allee mit Baumreihen gestaltet und führt zum Wohngebiet. Die Haupteerschließung erfolgt über die östliche Straße, das Hauptgebäude des Zentrums ist gleichzeitig nach Osten geöffnet.

Auf den Gedanken, die Kirche und das Neue Zentrum auf einem neuen Platz zu vereinen, wurde deswegen verzichtet, weil die Kirche eigentlich ein Solitär und somit vom Volumen her nicht mit den anderen Gebäuden vergleichbar ist, aber die Straße, die zwischen der Kirche und dem neuen Zentrum liegt, wird mit einem Pflasterboden verkleidet und funktioniert nun als verkehrsberuhigte Straße.

Im Hauptgebäude befindet sich im Erdgeschoss das Rathaus mit Bürgerbüros, ein Mehrzwecksaal und ein Jugendhaus, welches jedoch außerhalb des Platzes liegt. Im Obergeschoß gibt es außerdem zwei Räume für Vereine.

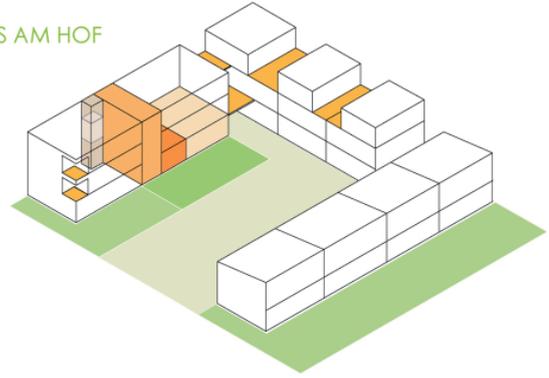
Das Gebäude wird mit einer langen Loggia belegt, die nicht nur als Erschließung dient, sondern auch als Bereich der Kommunikation betrachtet werden kann.

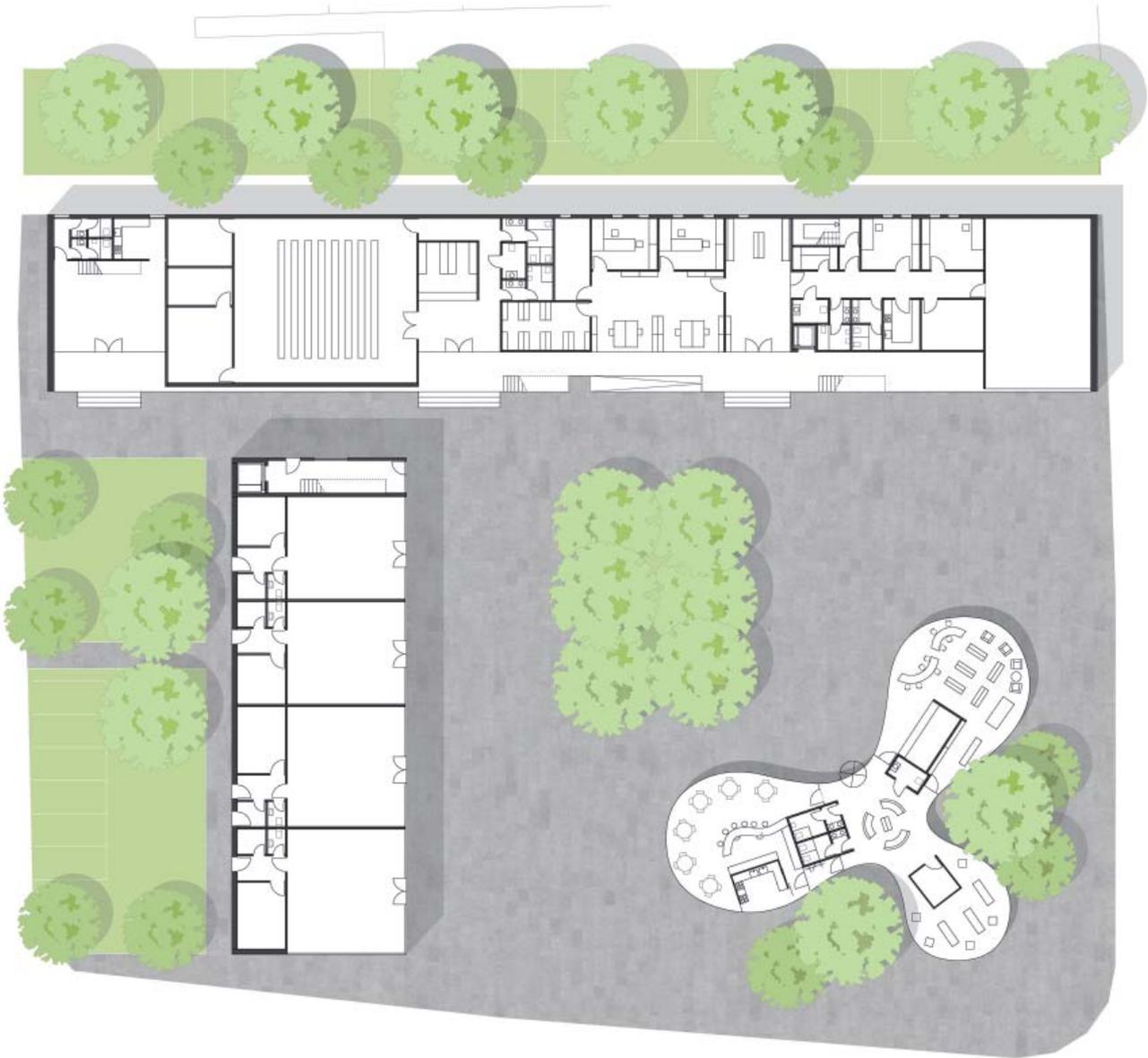
Quer zum Hauptgebäude steht das Wohn- und Geschäftshaus. Als dritter Baukörper auf dem Platz entsteht hier ein Solitär mit einer Bibliothek, einem Café und einem kleinem Museum. Dieses kleine Gebäude sollte im Vergleich zu den beiden anderen Gebäuden, welche eher schlicht und zurückhaltend gestaltet sind, offen und transparent gestaltet werden, sodass die Nutzungen der Architektur entsprechen. Es zeigt auch einen Kontrast zu der dahinter befindlichen Kirche.





HAUS AM HOF







Seit 1977 sind die Gemeinden Schallstadt, Wolfenweiler und Mengen unter dem Namen Schallstadt vereint. Nun soll ihnen noch eine neue gemeinsame Mitte gegeben werden.

Das Kompetenzzentrum wird diese Mitte beleben und Raum für Kommunikation bieten.

Das angrenzende neue Wohngebiet nimmt die umliegenden Naturräume in sich auf und schafft so einen angenehmen Lebensraum.

Schallstadt ist geprägt von vielfältigen Naturräumen. Der Entwurf basiert auf mehreren Grünzügen, welche die Natur der Umgebung in das Gebiet einbringen. Die Grünzüge durchdringen die Zeilenbebauung und vereinen sich mit dem Schilf. Die Bebauung bietet genügend Freiraum für eine optimale Solareinstrahlung. Freiräume in den Zeilen werden in unterschiedlicher Art als Quartiersplätze genutzt.

Die Schilfanpflanzung bringt den Naturraum Schilf in das Wohngebiet und somit in Kontakt mit den Menschen.

Das Kompetenzzentrum vereint in einer kompakten Baustruktur verschiedene Nutzungen des täglichen Lebens. Zusammen mit der Kirche bildet es einen gemeinsamen Platz.

Die Baustruktur der Kirche formt bereits ansatzweise einen Platz. Das Kompetenzzentrum geht mit seiner Kubatur darauf ein und bildet nun mit der Kirche einen gemeinsamen Platz.

Die Baustruktur ist kompakt und ermöglicht mit Einschnitten gezielt die Durchwegung und Durchblicke.

Das Rathaus und ein Café blicken direkt auf den Platz, während sich die grosse Mehrzweckhalle zu einer Freitreppe hin öffnet.

Nachhaltiges Wohnen

Die Bebauung geht gezielt auf die Bedürfnisse verschiedener Lebenssituationen ein. Junge Familien sollen sich hier ebenso angesprochen fühlen wie Senioren. Die Häuser ermöglichen eine horizontale oder

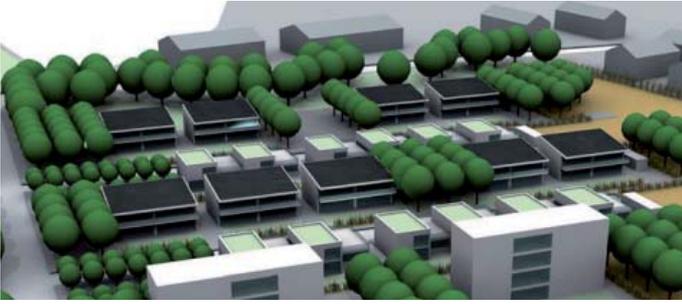
vertikale Teilung in zwei Wohnbereiche. Es bietet sich somit die Möglichkeit, mit den Grosseltern unter einem Dach zu leben, oder größeren Kindern einen eigenen privaten Bereich zu schaffen.

Am südlichen Rand des Gebiets befinden sich, in unmittelbarer Nähe des Zentrums, zwei barrierefreie Mehrgenerationenhäuser. Diese sind geprägt von einem grosszügigen Erschliessungskern, der gleichzeitig als Kommunikationsfläche fungiert. Der gemeinschaftlich genutzte Garten grenzt direkt an den Quartiersplatz.

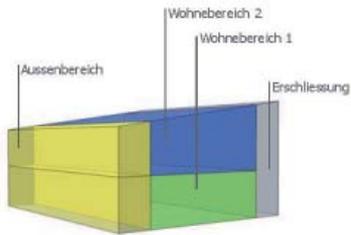
Zwei Anliegerstrassen erschliessen das Gebiet. Das Parken findet gesammelt unter Bäumen direkt an der Einfahrt statt, damit die Straßen autofrei gehalten werden. Ebenso befindet sich am Anfang der Straße eine zentrale Recyclingstation mit Kompostierstelle für Gartenerde. Die Flachdächer der Reihenhäuser sind mit einem begrünten Dach ausgestattet, das die natürliche Verdunstung des Regenwassers fördert und sich positiv auf das Raumklima auswirkt. Das Regenwasser aller Dächer soll direkt im Haushalt genutzt werden.

Überschüssiges Wasser läuft über Rigolen in die gepflanzten Schilfzüge an der Straße. Von dort aus wird das Wasser in die große Schilffläche geleitet.

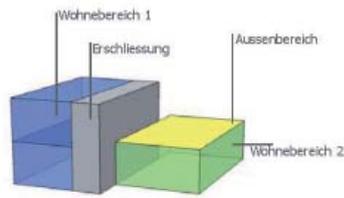




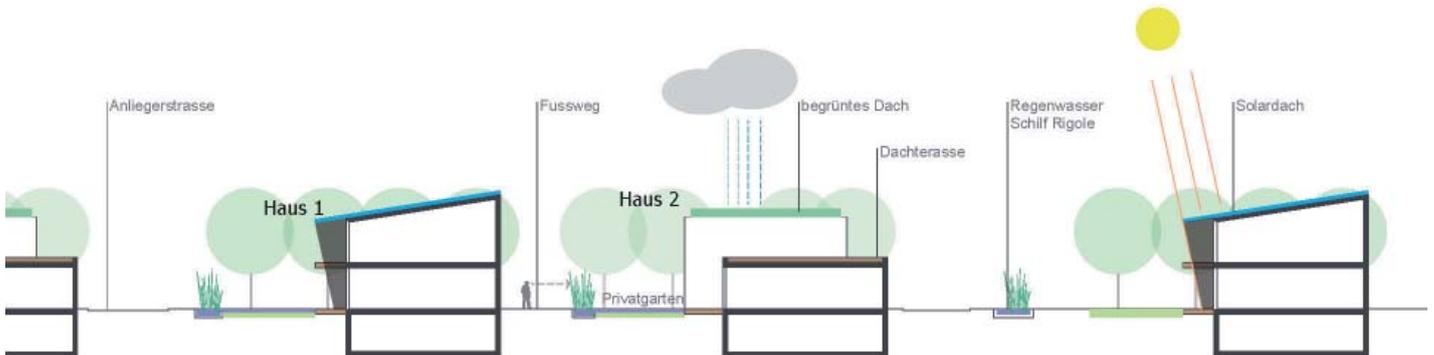
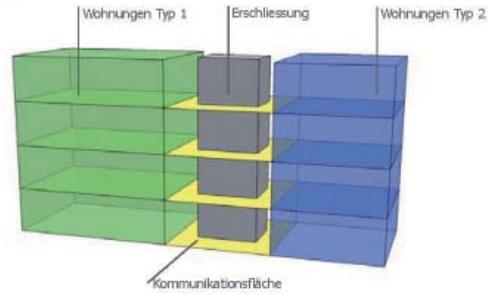
Haus 1

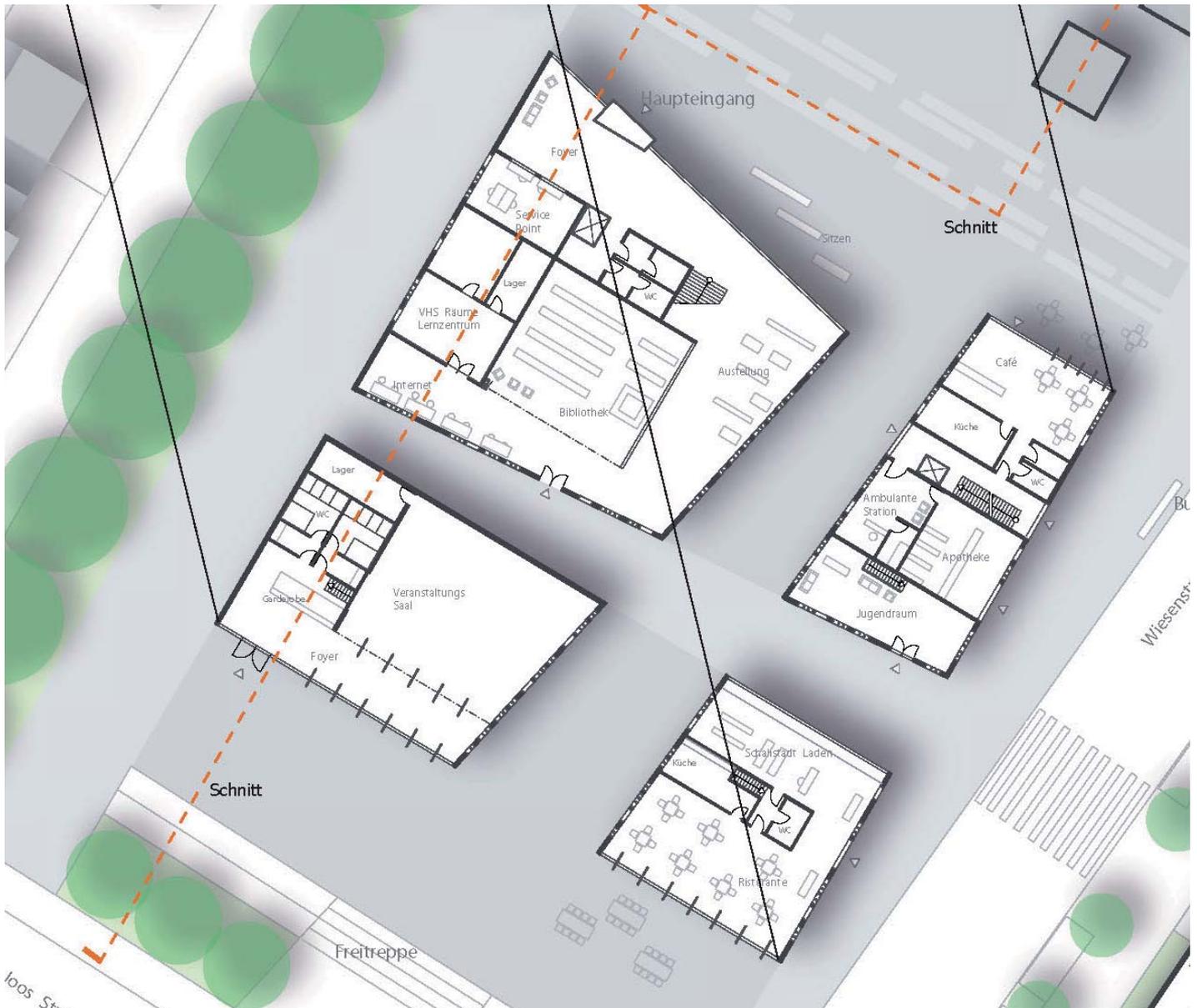


Haus 2



Haus 3







Schallstadt ist eine Gemeinde in der Nähe von Freiburg, deren Landschaftsbild durch Weinberge geprägt ist. Der dort befindliche Batzenberg ist der größte zusammenhängende Weinberg Deutschlands.

Aber Schallstadt hat landschaftlich noch mehr zu bieten. So wird die Gemeinde auch durch den nahe liegenden Mooswald, Felder, Wiesen und Obstwiesen geprägt.

Das zu beplanende Gebiet liegt genau an der ehemaligen Grenze zwischen Schallstadt und Wolfenweiler. Im Norden bildet das Gebiet gleichzeitig eine Bebauungsgrenze, da es bis an den Sportplatz und die Felder heranreicht. Somit ist es möglich, die Natur in das Gebiet miteinzubinden. Eine grüne Verbindung kann von dem neuen Platz, der durch das neue Kompetenzzentrum gebildet wird, über das Grundstück der Kirche und dem der alten Mühle geschaffen werden. Der Schilfbereich kann als natürliche Grenze im Osten gesehen werden. Der sumpfige Untergrund erschwert eine herkömmliche Bebauung, weshalb das Schilf als Pufferzone erhalten bleiben kann.

Sowohl im Norden, als auch im Süden des oberen Gebiets begrenzt das Grün die Bebauung. Der nördliche Grünzug bleibt hierbei belassen und schafft eine Anbindung an die folgenden Felder und Wiesen, während der südliche als eine Art 'Trimm-Dich-Pfad' gestaltet wird.

Die Bebauung besteht hauptsächlich aus Reihenhäusern. Der Gebietseingang wird durch zwei Wohnhöfe gebildet. Diese Höfe sind introvertiert und somit von der Gewerbestrasse und dem Sportgelände abgetrennt. Auf diese Wohnhöfe folgt eine Reihenhausbauung, die im zweigeschossigen Bereich durch ein Doppelhaus abgeschlossen wird. Bei den Wohngebäuden wurde vor allem auf die Möglichkeit eines Zusammenlebens zwischen Jung und Alt geachtet.

Die Haupteinschließungsrichtung des Gebiets ist Ost-West orientiert. Die Anliegerstraßen enden im östlichen Schilf als Fußwege. Gesäumt werden diese Wege durch Baumreihen. Aus dem Wohngebiet heraus wird auch eine neue Fußgängerverbindung geschaffen, die an dem Platz der

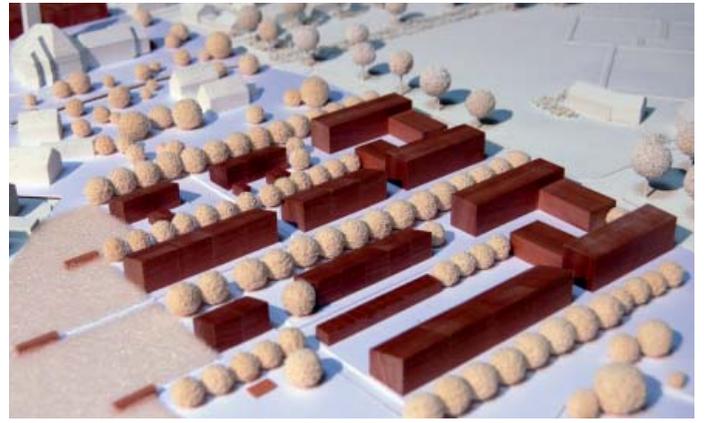
'Neuen Mitte' endet.

Die 'Neue Mitte' wird aus zwei Wohnhöfen, einem Jugendzentrum und dem neuen Kompetenzzentrum gebildet. Diese vier Gebäude bilden mit ihren Rückseiten kleine Gassen, welche ein Nachteil für die Höfe sind. Deshalb sind die Wohnungen so angeordnet, dass alle einen Bezug zum Hof haben. Dies wird durch eine Orientierung auf die Hof- und Gassenseite erreicht. In den Bereichen, in denen dies nicht möglich ist, gibt es Maisonettwohnungen. Somit entsteht eine Vielzahl an unterschiedlichen Wohnungen, die somit eine soziale Mischung ermöglichen. Die Gasse in Ost-West-Richtung führt zwischen den beiden Wohnhöfen auf einen kleinen Vorplatz des Jugendzentrums. Die Gasse in Nord-Süd-Richtung ist etwas breiter und führt von diesem kleinen Platz zur Kirche. Diese Gasse wird auf der östlichen Seite von dem Kompetenzzentrum gebildet. Auf dessen anderen Seite bilden die oberen zwei Geschosse ein Dach, das als Vorbereich des Zentrums gesehen werden kann und eine Verbindung zwischen dem Haupteingang des Zentrums und dem Kirchturm schafft. Der Platz selbst wird durch das L-förmige Zentrum und einem gegenüberliegenden Reihnhaus gebildet. Zwischen diesen beiden Gebäuden verläuft die Wiesenstraße, die im Bereich des Platzes aus dem selben Bodenbelag besteht wie der Platz selbst. Dort gibt es Parkmöglichkeiten für die Anwohner und öffentliche Parkplätze.

Der Platz selbst ist schlicht gehalten und wird lediglich durch zwei längliche Sitz- und Pflanzelemente auf der nördlichen Seite des Platzes begrenzt. So kann er für die verschiedensten Veranstaltungen genutzt werden.

Das neue Kompetenzzentrum vereint verschiedene Gemeindefunktionen. Ein Mehrzwecksaal befindet sich im Erdgeschoss des Zentrumsplatzes, wie auch der Sitzungssaal des Gemeinderats und ein kleines Museum. Vereinszimmer und eine kleine Bibliothek befinden sich im ersten Obergeschoss. Das zweite Obergeschoss ist für das Rathaus reserviert.









Die Eingemeindung von Wolfenweiler und Mengen in Schallstadt geschah in den 70ern, wodurch die Ortschaften zusammenwuchsen und eine räumliche Mitte entstand.

In dieser neu entstandenen räumlichen Mitte liegen heute eine katholische Kirche und eine Freifläche, welche eine wichtige Rolle in der Gemeinde spielen. Es fehlt jedoch ein Bindeglied.

Um sich als Gemeinde neu zu definieren ist eine neue Ortsmitte zu schaffen, die die Bürger anzieht und ihnen beim Orientieren hilft.

Marktplatz

Dynamik einer Gesellschaft. Die Bühne des öffentlichen Lebens sind die Marktplätze. Sie sollen einen Raum geben, der von den Menschen vielseitig genutzt werden kann.

Überqueren – Verweilen – Herumstehen in Gruppen – Feiern – Unterhalten – Konfliktfreies Toben für Kinder

Er ist Ort des Lichts und des Schattens, der Bäume, der Schilfanlagen und des Wassers. So wird der Platz zum Ort der Kommunikation und dem Austausch von Gütern und Ideen, der Bewegung und der Ruhe, aber auch der Präsentation zwischen den Ortsbewohnern, dem Rathaus und der Kirche.

Dadurch entsteht eine Identifikation der Bewohner mit dem Marktplatz.

Wohngebiet

Im Norden der „Neuen Ortsmitte“ von Schallstadt, oberhalb der katholischen Kirche und der darüber liegenden Straußenwirtschaft, entsteht ebenfalls ein neues Wohngebiet, welches direkt an einer Schilflandschaft liegt.

Die Orientierungslosigkeit der Gemeinde spiegelt sich hier wider, verlaufend von der Straße Richtung Südosten aus, jedoch weist eine Achse in die Richtung der neuen Ortsmitte.

Die Doppelhäuser sind so angelegt, dass ein Durchgehen für jedermann ermöglicht wird. Wohnmodule weisen außerdem eine hohe Flexi-

bilität für die Bewohner auf, sodass sich das Haus an jede Lebenslage anpassen kann. Dies ermöglicht, dass jedes Wohnmodul über einen umlaufenden Garten verfügt.

Singlehaushalt – junge Familien – Generationswohnen – größere Familien - etc.

Die öffentlichen Außenräume werden so definiert, dass sie von den Bewohnern als Erweiterung des privaten Bereichs empfunden und in Besitz genommen werden können.

Das im Osten direkt angrenzende Schilf, von dem man einen Rundumblick auf die umliegenden (Wein-)Berge hat, dient zur Entspannung.

Im Westen grenzt der Sportplatz auf der anderen Straßenseite mit seinen vielen Aktivitätsmöglichkeiten an.

Lebensqualität pur!!!

Energie/Ökologie

Die Grundlage des Energiekonzepts ist eine ganzheitliche Gebäudeoptimierung unter gewissenhafter Abwägung zwischen investivem Aufwand, Betriebsenergieeinsparung und Komfort.

Der Energieverbrauch des Kompetenzzentrums wird vollständig durch regenerative Energiequellen gedeckt.

Solarmodule sind integrierter Bestandteil des Energie- und Entwurfskonzeptes.



5.9 Eva Maria Ramos Paredes



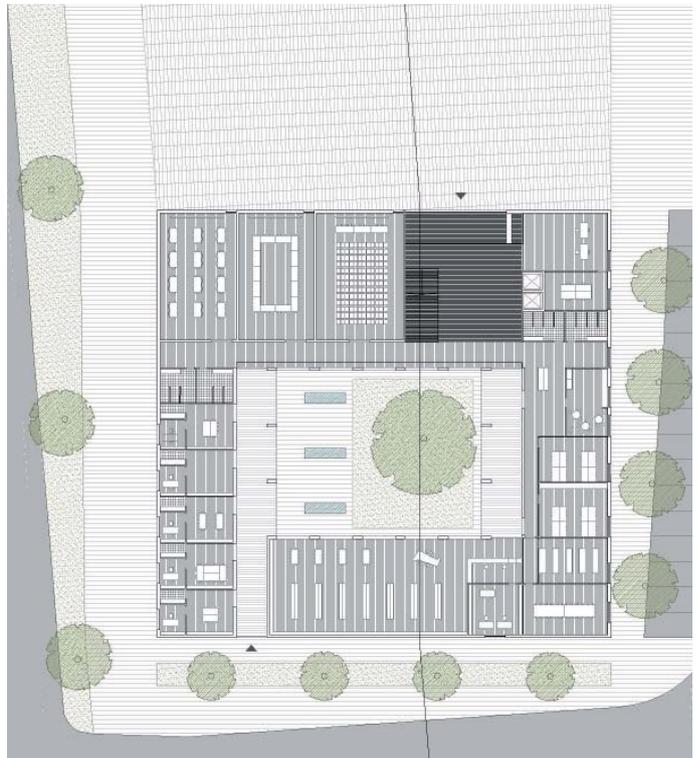
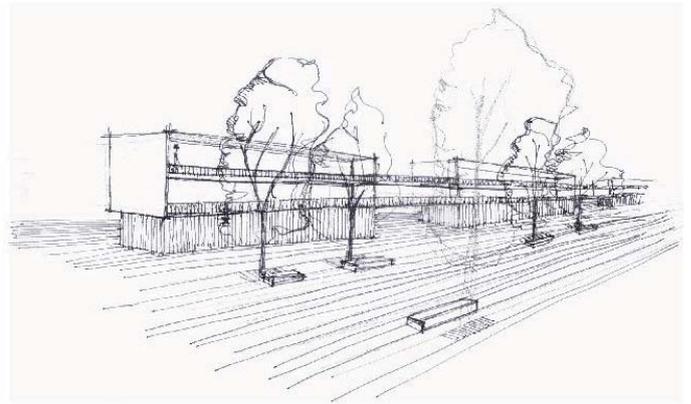
Die Idee des Entwurfs für das Gebiet ist eine grüne Fläche, mit der das Schilf auf der rechten Seite erhalten bleibt. Die Richtungen sind von beiden Seiten parallel genommen. Es gibt außerdem eine große Achse, damit man eine gute Ansicht von der Kirche hat. Diese Achse hat am Ende einen Spielplatz für Kinder. Die innere Erschließung ist simpel und beinhaltet oben und unten Parkplätze.

Die Gebäude werden auf verschiedene Arten genutzt. Eines der Bürogebäude neben der Gewerbestraße hat eine geschlossene Fassade. Das Wohngebiet in der Mitte hat zwei Typologien. Die erste Typologie ist ein großes Gebäude für zwanzig Häuser, je 100qm, mit einem öffentlichen Hof in der Mitte. Die andere Typologie sind Einfamilienhäuser mit privaten Höfen. Bäche und Schilfzonen, die sich neben den Häusern befinden, sorgen für eine gewisse Privatsphäre. Das Energiekonzept könnten Gartendächer mit Sonnenkollektoren sein.

Es gibt ein Café neben die Kirche, das den großen Platz ergänzt. Der Platz kann zum Beispiel für Märkte genutzt werden.

Das Kompetenzzentrum hat ein großes Foyer und einen Hof mit einen großen Baum. Rund um den Hof gibt es verschiedene Nutzungen. Es gibt eine Bibliothek, Platz für fünf Vereine, zwei Mehrzweckräume, ein Jugendhaus, ein Bürgerbüro und einen großen Saal.

Auf dem anderen Grundstück gibt es eine grüne Fläche und ein Wohngebäude für vier Wohnungen.







Die Gemeinde Schallstadt, 10 Bahnminuten südlich von Freiburg gelegen, besteht aus den drei Teilgemeinden, Mengen, Wolfenweiler und Schallstadt. Wein und Weinanbau sind zugleich Kulturgut und gemeinsame Identität.

Der Entwurf besetzt die Schnittstelle zwischen Architektur und Städtebau. Ein Kompetenzzentrum mit verschiedenen Gemeindefunktionen, wie z. B. Rathaus, Bibliothek, Jugendzentrum etc., soll eine neue Mitte füllen.

Die Entwurfsaufgabe besteht aus zwei Teilen.

In einer übergeordneten Betrachtung werden Analysen erarbeitet und ein Konzept für die städtebauliche Entwicklung des Ortes entwickelt. Im weiteren Verlauf werden diese Ergebnisse in der Bearbeitung des näheren Untersuchungsgebietes 'Neue Mitte Schallstadt' in räumliche Modelle umgesetzt. Der Entwurf fokussiert die neu zu gestaltende Ortsmitte in Verbindung mit der Entwicklung einer neuen Wohntypologie für seniorengerechtes Wohnen.

Für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung des Gebiets sollen neben stadträumlichen und typologischen Qualitäten vor allem auch der ambitionierte Ansatz einer „Null-Emissions-Siedlung“ in Entwurf, Energie- und Erschließungskonzeption berücksichtigt werden.

Maßstäblichkeit und Wirtschaftlichkeit werden mit Wahrung des Bestandes sowie den Ansprüchen an ein modernes Quartier verbunden. Im Wohnungsgebiet (Nordseite Grundstück) werden alle bestehenden Bäume und Schilfzonen behalten, da sie mit frisch gepflanzten Bäumen eine große Grünfläche bilden können. Diese Grünfläche verbindet die im Norden bestehende Landschaft mit der neuen Wohnsiedlung, um eine angenehme Wohnlage zu errichten. Um die Qualität der Wohnbebauung auf einem hohen Standart zu sichern, sind alle Wohngebäude

mit Sichtbezug zur Landschaft ausgestattet. Die Kante, die entlang der Waldseemüller-Straße verläuft, wird mit zwei u-förmigen Hofhäusern geschlossen, um Lärm, der von der Straße und vom Sportplatz kommt, fernzuhalten.

Vielfaltige, variabel nutzbare Grundrisstypologie verbunden mit Öffentlichen Plätzen und Freiraum ermöglichen eine lebendige Mischung in der Nutzung und stellen eine wichtige Ergänzung des bestehenden Angebots dar. Es gibt nicht nur Reihenhäuser, Doppelhäuser und Einfamilienhäuser, sondern auch u-förmige Hofhäuser mit Maisonetten und Mehrgenerationenwohnungen, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden.

Die Platzgröße vor der Kirche ist dem Zentrum angemessen und verspricht eine interessante Nutzung für Veranstaltungen. Das Rathaus wird gegenüber der Kirche geplant. Es soll das Zentrum mit seiner unregelmäßigen Form attraktiv machen. Andere Funktionen, zum Beispiel eine Bibliothek, ein Jugendzentrum, Vereinsräume und ein Mehrzweckraum, befinden sich in einem Gebäude. Es besteht außerdem ein Durchgang in der Mitte des Gebäudes, um es den Bürgern aus dem Süd-Westen einfach zu machen, das Zentrum zu erreichen.





Zwischen Schallstadt und Wolfenweiler gibt es einen Ort, der privilegiert ist. Die urbane Entwicklung der beiden Städte konfiguriert ganz in der Mitte ihrer Grenzen einen potenziellen Bereich für ein neues Kompetenzzentrum und eine neue Wohnsiedlung. Hier gibt es ein Zusammenspiel von Bächen, kleinen Häusern und eine schöne Landschaft. Das Gebiet ist umgeben von Natur. Wenn man nach Süden schaut, kann man die Weinberge sehen. Das Zusammenspiel von Natur, Landschaft und Energie ist das Hauptthema des Projektes, das diese drei Faktoren in der Gebietsplanung verbinden sollen.

Projekteinrichtungen

Das nördliche Gebiet wurde für Wohnungen geplant, das südliche hingegen hauptsächlich für das Kompetenzzentrum und kleines Gewerbe. So kann man zwei verschiedene Lebenswelten unterbringen, die durch zwei Fußgängerwege und eine verbreiterte Straße miteinander verbunden werden.

Kinderspielplatz

Hier wird ein Kinderspielplatz geplant, weil Kinder hier schon gerne spielen. Es gibt sogar schon ein Baumhaus.

Schilf

Das Schilf markiert einen Landschaftswechsel in dem östlichen Teil der Wohnsiedlung und wurde als Naturelement beibehalten, um die Landschaft zu verschönern.

Rathausplatz

Die Straße zwischen der Kirche und dem südlichen Block ist da, um einen einzelnen Platz in diesem Ort zu erreichen. Das Kompetenzzentrum und die Kirche begrenzen den Rathausplatz.

Haustypologie

Zwei verschiedene Haustypen wurden entworfen. Diese Häuser können auch ohne Schwierigkeiten verändert werden, damit sie besser miteinander verbunden werden können. Die Reihenhäuser bestehen aus zwei oder vier Einheiten, die die gleiche Orientierung haben. So kann man Solarpaneele auf dem Dach installieren. Sie sind in Richtung Nord-Süd orientiert. Die Wohnräume sind nach Süd orientiert, um vom Sonnenlicht zu profitieren.

Die Hofhäuser besitzen einen zentralen Hof als Entspannungsbereich. Die Transition zwischen dem öffentlichen Hof und dem privaten Haus passiert durch kleine Terrassen, die zum Hof orientiert wurden. Unter diesem Hof stehen Tiefgaragen, die den Bewohnern zur Verfügung stehen.

Kompetenzzentrum

Das Kompetenzzentrum erstreckt sich über zwei Geschosse, in denen die Bereiche unabhängig voneinander funktionieren können. Im Erdgeschoss steht das Jugendhaus, der Mehrzweckraum und die Bibliothek mit einer Mediathek. Im ersten Obergeschoss findet man das Rathaus und die Vereinsräume. Es gibt eine Straße hinter dem Kompetenzzentrum, auf der sich die Parkplätze der Angestellten befinden. Diese Straße teilt den südlichen Block des Gebiets in zwei Teile, um die verschiedenen Nutzungen, öffentlich und privat, zu betonen.

Baumhaus

Als gemeinsamen Entspannungsbereich gibt es das Baumhaus und den Kinderspielplatz. Hier können sowohl die Bewohner der Siedlung als auch die Bewohner des nördlichen Bereichs spielen und sich entspannen. Die Fußgängerachsen wurden durch den grünen Korridor betont, die Weinberge gestalten im Hintergrund eine schöne Landschaft. Beim Bach soll ein grüner Park entstehen, der mit Bäumen und Büschen verschönert wird. Der Bach soll das Hauptelement dieses Parks sein. Dieser Park erstreckt sich über die Grenzen des Gebiets hinaus.





Idee

Die „Neue Mitte“ soll ein Treffpunkt für alle Generationen der Gemeinde werden. Ein gemeinsames Zentrum wirkt der Bildung von Teilgemeinden entgegen und fördert die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen.

Kompetenzzentrum

Das Kompetenzzentrum gliedert sich in zwei Bereiche. Zum einen in die Administration, bestehend aus dem Rathaus und der Verwaltung, zum anderen in die Öffentlichkeit, bestehend aus dem Jugendhaus und Vereinen. Letztere führen ein gemeinsames Café. Die Mediathek stellt eine Verbindung zwischen beiden Bereichen her. Das Museum der Gemeinde gestaltet sich als Museum im Grünen. Durch Tafeln und Schaukästen entlang des Fußgängerweges lädt es zum Entdecken ein.

Platz

Der Platz „Schallstadt“ soll für alle Bewohner gut erreichbar sein. Eine Busverbindung gliedert den Platz in das öffentliche Nahverkehrsnetz ein. Mit dem Auto ist er von allen Parkplätzen aus erreichbar. Der Weg entlang des Seniorenheims führt durch eine Torsituation, die den Besucher mit einladendem Charakter zum Platz führt. Von den Hauptverkehrsstraßen und dem „Park and Ride“-Parkplatz wird man von einer einseitigen Baumreihe aus, von Robinien begleitet, zur Gemeindemitte hingeführt.

Umschlossen wird der Platz vom Kompetenzzentrum, der Kirche und dem „Wohnen am Platz“-Gebäude. Direkt vor dem Kompetenzzentrum befindet sich der Hauptplatz, welcher ein Treffpunkt für alle Nutzer des Zentrums ist. Ein Café belebt diesen Treffpunkt zusätzlich. Die wellenförmigen Skulpturen in der Nähe regen einerseits zu Bewegung und Spiel an, bieten aber gleichzeitig auch hervorragende Sitzmöglichkeiten an. Durch die Gestaltung, aber vor allem auch durch die Wassergerausche des Rathausbrunnens, wird eine beruhigende, entspannende

Atmosphäre erzielt.

Wohnen

Die Wohnstruktur im neuen Quartier ist dichter und ökologischer. Durch die Verkehrsberuhigung wird nochmals die „grüne“ Lage hervorgehoben. Der Haupteinführungsweg führt als Quartiersstraße durch das Gebiet vorbei an der alten Mühle zum Gemeindeplatz, wodurch das Quartier auch durch Spaziergänger belebt wird, wie auch durch den Steg ins Quartier Richtung Sportplatz.

Unter Aufnahme der Hofsituation werden bekannte Strukturen aus dem Ort wieder aufgenommen.

Das Schilfgebiet stellt eine ökologische Sondersituation dar. Sie bietet Kindern zusätzlichen Spielraum direkt in ihrer Wohnumgebung. Da eine Sumpfbauung nicht möglich ist, sind die Wohngebäude über Stege in Höhe von 0,5 m über den Boden erschlossen. Die Ein- und Zweifamilienhäuser sind außerdem mit großzügigen Terrassen und Dachterrassen versehen. Sie stehen dichter beieinander, als es bei den restlichen Gebäuden der Fall ist, da durch das Schilf eine natürliche Grenze zum jeweiligen Nachbarn geschaffen ist.

Die Reihenhäuser ermöglichen das „Wohnen im Grünen“ auch auf dichtem Raum.

Energie

Das Wohngebiet ist ökologisch auf Wasser gepolt. Das Wasser wird sowohl in den Zisternen als auch durch künstliche Bäume-Regenauffangschirme gesammelt.

Die Solarzellen auf dem Dach sorgen durch entsprechende Anlagen für Warmwasser.

Die „Neue Mitte“ ist mit Photovoltaik-Technik ausgestattet, da vor allem das Kompetenzzentrum Stromverbrauch aufweist. Diese Form der Technik ermöglicht, dass überschüssiger Strom als Gewinn für die Gemeindekasse verbucht werden kann.





Die Grundidee des Entwurfs ist die Verbindung zwischen dem Mooswald und dem Batzenberg durch einen Grünzug, der durch das neu zu beplanende Gebiet verläuft. In diesem Grünzug wird vom Süden her der Bach Duffernbach hineingeführt, welcher in den nördlich gelegenen Nussbach einfließt. Durch die grüne Lage wird die Frischluftzufuhr ins Gebiet ermöglicht.

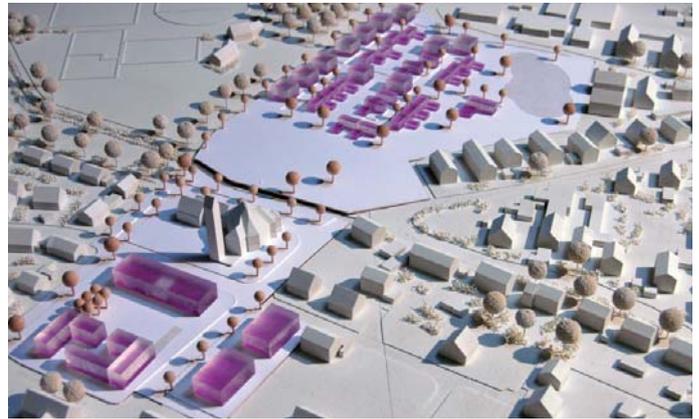
Der Park ist als Erholungs-, Spiel- und Kommunikationsort gedacht. Für den Planer war der möglichst gute Anschluss des neuen Gebiets an die Bestandsbebauung wichtig. In der Siedlung sind drei Häusertypen geplant: Hof-, Reihen- und Punkthäuser. Die Gebäudeabstände sind so gewählt worden, dass die Erdgeschossräume im Winter durch Sonneneinstrahlung erwärmt werden.

Im Hinblick auf die Ressourcenknappheit und die Förderung von erneuerbaren Energien werden auf manchen Dächern Photovoltaik- und Solaranlagen installiert, andere werden teilweise begrünt. Des Weiteren wird durch die Integration von Containern zur Regenwassersammlung in den Gärten die Senkung des Wasserverbrauchs angestrebt. Ein weiterer wichtiger Aspekt für die ökologische Nachhaltigkeit ist die Planung des ganzen Wohngebiets als eine autofreie Niedrigenergiesiedlung. Carsharing und die Zusammenführung aller Autos in einer Tiefgarage, deren Eingang sich an der Kreuzung vom Bradhof und der Gewerbestraße befindet, werden gefördert. Ferner sorgt eine neue Bushaltestelle in der Nähe vom Parkplatz für eine Reduzierung des PKW- Einsatzes.

Weitere wichtige Faktoren zur Erhöhung der Standortattraktivität sind die geplante Bäckerei, eine Apotheke und eine Arztpraxis, welche sich in dem eingeschossigen Teil des zweiten Hofhauses befinden. Zur Belebung der Gemeindemitte sind in den Erdgeschossen der Nachbargebäude vom Kompetenzzentrum Praxen, Büros und andere Dienstleister geplant. Zum weiteren Wohlbefinden der Bewohner sorgt die Vegetation im Gebiet, die derjenigen eines botanischen Gartens entspricht.







Städtebau

Die Gemeinde Schallstadt bei Freiburg besteht aus den drei Teilgemeinden Mengen, Wolfenweiler und Schallstadt, die nun eine gemeinsame Neue Mitte erhalten sollen.

Gebäude

Die sich aus der Gebäudeanordnung ergebenden Raum- und Wegbeziehungen führen zu einer einfach ablesbaren Erschließungsstruktur, der auch die Gliederung der einzelnen Funktionsbereiche des Eingangsbereichs, des Saales, der Verwaltungseinheit, und der kulturellen Funktionen des Kompetenzzentrum Rechnung tragen.

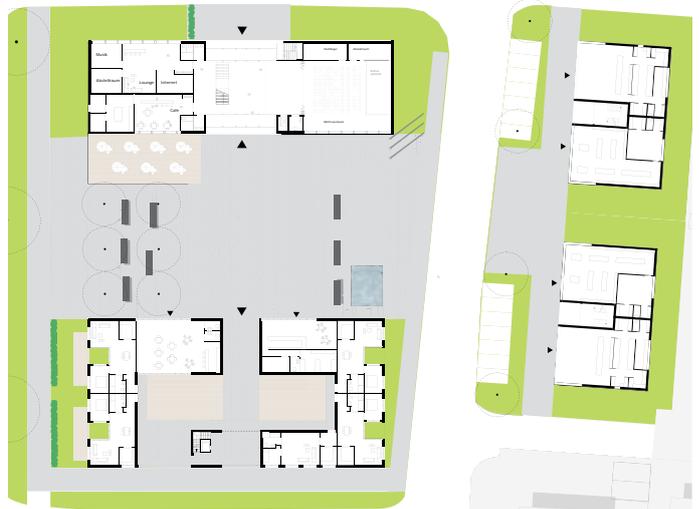
Im Erdgeschoss beherbergt das Kompetenzzentrum einen Mehrzweckraum, der bei größeren Veranstaltungen mit dem großzügigen, repräsentativen Foyer zusammenschaltet werden kann. Ebenso kann das angedachte Café bei Bedarf die Veranstaltung bewirten. Das Café öffnet sich mit einer Terasse zum Platz und stärkt somit die neu gefundene Mitte.

Zusätzlich befinden sich im Kompetenzzentrum neben dem Rathaus und der Verwaltungsfunktion der Gemeinde ein neues Jugendhaus, das im Erdgeschoss unabhängig funktionieren kann, ein Sitzungssaal, Räumlichkeiten für die örtlichen Vereine, eine Bibliothek und ein Weinbaumuseum, das den Besucher über den Ort und dessen Traditionen aufklärt.

Wohntrauben-Siedlung

Das Einfamilienhaus im Grünen ist weiterhin sehr gefragt. Für eine verdichtete Bebauung der neuen Siedlung ist der Typus des Gartenhofhauses geeignet. Jeweils sechs bis acht Einzelhäuser bilden eine Hausgruppe, die über einen gemeinsamen Wohnhof erschlossen wird. Die Hausgruppen bilden autonome Einheiten, die in mehreren Bauabschnitten realisiert werden können. Die Hausgruppen schaffen Identifikationsmöglichkeiten und rhythmisieren den Gesamtkörper.

Geschosswohnungsbauten komplettieren das Wohnungsgemeinde und sorgen für eine soziale Durchmischung der neuen Siedlung. Auch sie sind selbstverständliche Bestandteile der Hausgruppen.







Überblick

Schallstadt liegt im Dreiländereck. Zur Zeit gibt es dort ca. 5.800 Einwohner.

Infrastruktur

Schallstadt hat einen Direktanschluss an die B3. Der Bahnhof Schallstadt liegt ca. 400 Meter und der Bahnhof Ebringen ca. 1 km vom Projektgebiet entfernt. Außerdem verfügt Schallstadt über eine direkte S-Bahn- und Busverbindung nach Freiburg und Bad Krozingen.

Projektgebiet

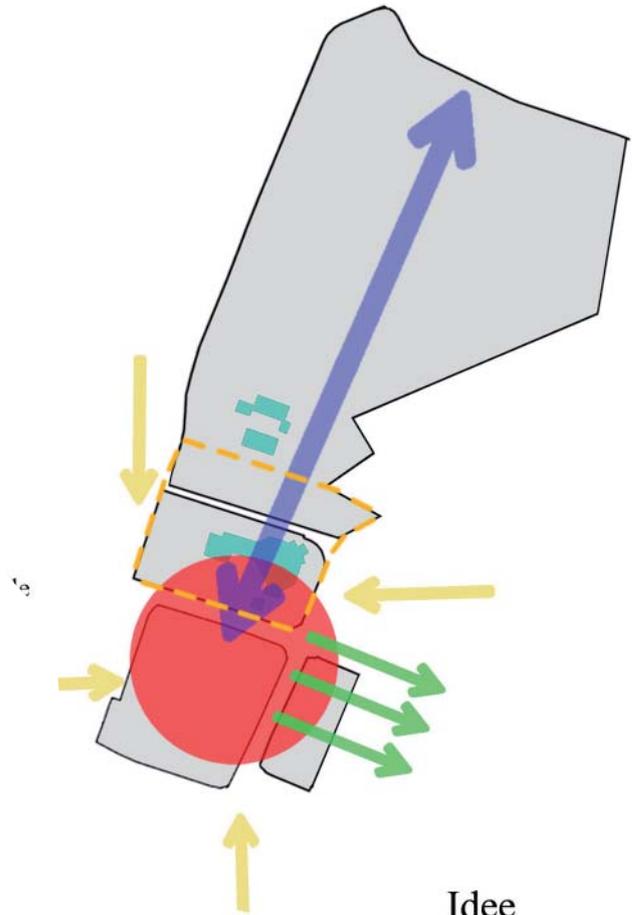
Das Projektgebiet liegt zwischen Schallstadt und Wolfenweiler. Seine Größe ist ca. 6 ha. Von Nordosten bis Südwesten ist es ca. 410 Meter lang und ca. 130 Meter breit. Das ganze Gebiet besteht aus zwei Teilen.

Idee

Das Kompetenzzentrum soll aus einem Rathaus, einem Museum, einer Bibliothek, einem Jugendzentrum, einem Café und einem Restaurant bestehen. Es soll dieses Grundstück attraktiver machen und die Bevölkerungen anlocken. Die Kirche spielt ebenfalls eine wichtige Rolle im Dorf. Deswegen soll man das Kompetenzzentrum mit der Kirche zusammenlegen. Außerdem soll eine Verbindung zwischen den zwei geteilten Grundstücken hergestellt und das Grundstück um die Kirche als einen Übergang eingeplant werden.

Energiekonzepte

Eine Heizzentrale und ein Wärmenetz werden aufgebaut. Ein öffentlicher Parkplatz wird geplant, um ein ungestörtes Gebiet zu realisieren. Alle Häuser werden als Passivhäuser geplant, um mehr Solarenergie zu erhalten. Auf dem Schilfgebiet kann man eine Pflanzenkläranlage einrichten, um Abwasser und Regenwasser wieder nutzen zu können.







Standort:

Schallstadt besteht aus den Ortsteilen Wolfenweiler, Schallstadt und Mengen, die sich 1971, bzw. 1975 zu Schallstadt zusammengeschlossen haben. Das Projektgrundstück befindet sich in der Mitte der Stadt. In der Nähe befinden sich hauptsächlich Wohnbauten, die Industrie liegt dazwischen. Die Gemeinde Schallstadt verfügt über große Grünflächen. Außerdem hat sie eine gute Verbindung zu den wichtigsten Richtungen Freiburg, Mengen und Bad Krozingen.

Idee:

Die Gemeinde hat große Grünflächen, weshalb die Grundstücke dicht beplant werden. Zuerst wird der obere Acker eingeführt. Zweitens wird anhand verschiedener Funktionen, Wohnungen und offene Gebäude, im Raster angeordnet. Drittens wird das Raster geschnitten und dann können einige Plätze verlassen werden.

Entwurf:

Beim Entwurf wird das Grundstück in zwei Teile aufgeteilt. Im Norden wird die Siedlung geplant, auf der andere Seite das Zentrum. Die Siedlung bietet verschiedene Wohntypen an. Jede Wohngruppe hat einen eigenen Spielplatz. Daneben befindet sich ein Naturschilf, das zwei Hauptstraßen verlängert und in zwei Plattformen endet. Im Süden befinden sich die öffentlichen Gebäude und ein Seniorenwohnheim. Um die Kirche herum werden zwei Plätze geplant.

Wohntypologie:

Paar mit Kind:

Dieser Typ ist für Paare mit Kindern gedacht. Im Obergeschoss befindet sich ein Kinderzimmer.

Alter:

Dieser Typ ist für die alten Menschen in Schallstadt gedacht. Der Haupteingang befindet sich im Norden.

Paar:

Dieser Typ ist für junge Paare gedacht, die zu Hause arbeiten wollen. In der Wohnung gibt es eine Galerie und einen großen Arbeitsbereich.

Große Familie:

Das freistehende Einfamilienhaus ist für große Familien gedacht. Im Obergeschoss gibt es drei Schlafzimmer, im Erdgeschoss gibt es noch ein Gästezimmer im Norden.

Energie:

Bautypologie, Erschließung:

Die kompakte Bauweise eines Reihenhauses hilft, ein günstiges Verhältnis zum Gebäudevolumen zu erreichen. Je niedriger der Wert, desto geringer der Heizbedarf. In diesem Gebiet werden hauptsächlich Reihenhäuser, deren Gebäuderückseiten nebeneinander sind, geplant. Deshalb werden weniger Straßen geplant.

Kompaktheit der Baukörper, Südorientierung:

Eine kompakte Gebäudehülle minimiert die Oberfläche und trägt damit zur Minimierung des Wärmeverlusts bei. Im Süden, wo sich alle Wohnräume befinden, wird hauptsächlich mit einer dreifachen Wärmeschutzverglasung geplant. Einige Wohntypen verfügen über Windfang und Wintergärten.

Die passive Solarenergienutzung ist ein wichtiger Faktor bei der Planung und Berechnung eines Gebäudes. Es ist demnach günstiger, wenn der maximale Fensterflächenanteil nach Süden und nur ein möglichst kleiner nach Norden weist.





Die "Neue Mitte" Schallstadts entsteht durch das neue Kompetenzzentrum mit einem Rathaus, einem Jugendzentrum, Vereinsräumen, einer Bibliothek, einem Weinbaumuseum, einem Café und einem Restaurant. Ein neuer Platz befindet sich zwischen dem Kompetenzzentrum und der Kirche. Dieser kann unter der Woche als Platz der Entspannung und am Wochenende als Marktplatz genutzt werden, da Autos problemlos darauf parken können. Das Kompetenzzentrum wird ein neues Stadtzentrum. Entlang der Allee braucht man von dort aus zu Fuß nur ein paar Minuten zum Bahnhof.

Die Touristeninformation und das Heimatmuseum liegen beide im Rathaus.

Das zweite Gebiet dieses Entwurfs liegt im Norden des Kompetenzzentrums und ist ein Wohnviertel. Viele ältere Menschen wünschen sich, in der Nähe ihrer Kinder, Enkelkinder und jüngeren Menschen allgemein zu leben, im Sinne eines Zusammenlebens mit "Nähe auf Distanz". Deswegen entsteht dieses neue Viertel mit vielen verschiedenen Wohneinheiten und flexiblen Grundrissen. Angeboten werden hierbei Einfamilienhäuser und Doppelhaushälften.

Reihenhäuser und Geschosswohnungsbauten: Die Häuser werden als Mehrgenerationenhäuser geplant: Jung mit Alt, Kinder mit Großeltern und sogar für Alleinstehende. Je nach dem Bedarf gibt es einen geeigneten Wohntyp.

Im Osten befindet sich ein Ökopark, der nicht nur für Spaziergänge gedacht ist, sondern auch für die Wasserreinigung und eine Pflanzenkläranlage. Einfach ein grüner Park für alle.

TYP A
Einfamilienhaus
140qm
Paar mit Kind

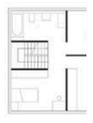


Einfamilienhaus EG
1:200

TYP B
Doppelfamilienhaus
160qm
Paar mit Kind und
Opa/Oma



Doppelfamilienhaus EG
1:200

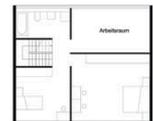


Doppelfamilie
1:200

TYP C
Reihenhaus
210qm
Paar mit
2 Kinder und
Grosseltern



Reihenhaus EG
1:200



Reihenhaus 1.OG
1:200





Um ein Ortszentrum in das ruhige Gebiet zu intrigieren, muss die planerische Auseinandersetzung mit dem Areal auch einen umfassenden Blick auf das Gesamtgebiet des Ortes beinhalten. Dabei gilt es, bestehende Defizite zu definieren, aufzuarbeiten und einer Lösung zuzuführen.

Die heutige Straße zwischen der Kirche und dem grünen Platz wird entfernt, damit ein Platz für das Zentrum zur Verfügung steht.

Die Definition des nördlichen Areals wird als Versuch verstanden, das Gebiet mit neuen Wohnformen in den Ort zu integrieren. Die Aufenthaltsqualität soll durch die mögliche Süd-Orientierung, eine logische außenräumliche Gliederung und eine Berücksichtigung der bestehenden Baustruktur und Landschaft geschaffen werden. Um die nordwestliche Ecke des Grundstücks läuft die Gewerbestraße vorbei, die als Rückgerät das Ortszentrum Nord-Süd erschließt.

Am Rand der bestehenden Wohnungsbauten wachsen Schilfe und Bäume, die natürlich in der Lage sind, eine Pufferzone zwischen alter und neuer Bebauung zu werden. Somit wird die Intimität der bestehenden Familien möglichst geschützt.

Als Denkmal weist die Kirche wegen ihrer Anwesenheit am nördlichen Rand der geplanten Ortsmitte eine öffentliche Nutzung auf. Ziel ist es, ein sinnvolles Konzept zur Weiterentwicklung und Ergänzung vorhandener Strukturen zu entwickeln. Es soll aber keine einseitige Entwicklung stattfinden, sondern ein angepasster Mix aus den Wohnformen und dem öffentlichen Leben gefunden werden.

Die Ostansicht des Kompetenzzentrums zeigt uns einen bis zum Kirchturm hochsteigenden Baukörper in der Abfolge: Mehrzweckraum, Vereinshaus, Jugendzentrum, Museum und Rathaus am höchsten Punkt. Jede Funktion ist nach ihrer Eigenschaft und ihrem Bedarf an

der Straßenseite bzw. Platzseite eingerichtet.

Die Fußwegachse verbindet die Wiesenstraße im Süden mit der Waldseemüller Straße im Norden. Gleichzeitig teilt sie auch das Zentrumgebiet in zwei Dreiecke mit unterschiedlichen Raumkanten und Raumqualitäten.

Der Vorteil der kammartigen Form des Seniorenwohnheims besteht darin, dass die Form sowohl eine öffentliche und erreichbare Lage als auch Ruhe umfasst.

Während der tiefer gesetzte Platz das Gebiet in das Kompetenzzentrum und das Seniorenwohnheim teilt, gibt es auch noch das Wasserbecken. Das stille Wasser soll dabei das ruhige Leben zwischen den verschiedenen Räumlichkeiten fördern.

Durch die gezogene Liniestruktur besitzt das nördliche Gebiet einen einfachen, aber großen Inhalt in Form einer Siedlung mit Reihenhäusern, Doppelhäusern und Punkthäusern mit einer Grünfläche als Pufferzone. Jedes dieser Häuser verfügt über einen eigenen Gartenbereich, eine Terrasse und Parkmöglichkeiten. Die jeweiligen Räumlichkeiten bzw. Wohnsituationen sind jedoch verschieden.

Das Seniorenwohnheim nutzt seine kammartige Struktur völlig aus. Die Kammzacken werden als WG-Zimmer mit einer gemeinsamen Küche genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich ein Servicezentrum mit einem Behandlungsraum, einem Krankwagen und einem Parkplatz.

In beiden Geschossen gibt es Durchgangsmöglichkeiten, um alle drei Kammzacken erreichen zu können.





Herausgeber: Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott
in Zusammenarbeit mit der
Gemeinde Schallstadt.

Redaktionelle Bearbeitung: Dipl.-Ing. Thorsten Erl

Satz und Layout: Isabel von Schmude

Verlag: Städtebau Institut der Universität Stuttgart
Lehrstuhl Städtebau und Entwerfen
Prof. Dr.-Ing. Helmut Bott
Keplerstrasse 11
70174 Stuttgart
Tel: 0711 685 - 83361
Fax: 0711 685 - 83225
www.uni-stuttgart.de/si

Diese Publikation erscheint im Rahmen der Schriftenreihe „Projekte“
des SI.
Stuttgart, im Oktober 2010

